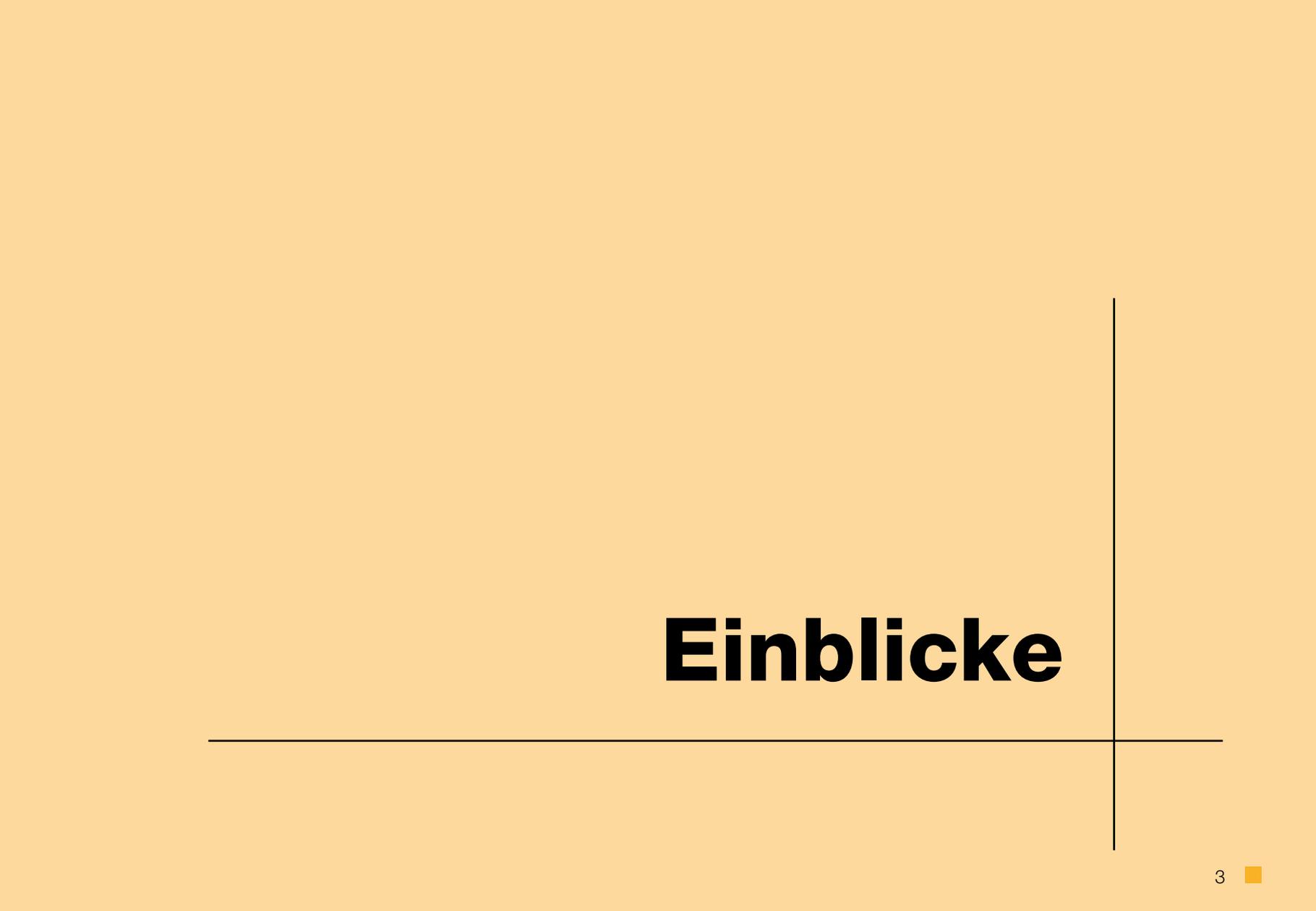




BETTER IS **PEACE**

Einblicke





Inhaltsverzeichnis

Einblicke

Inhaltsverzeichnis	4
Grußworte	6
Durchblick	8

Blicke aus der Kunst

Wenn Kunst und Musik sich treffen	11
Prozesshafte Malerei	11
Postkartendomino	13

Blicke auf das Projekt

Work in Progress	15
Wir sorgen gemeinsam für Frieden	20
Die Projektidee und die Mitwirkenden	22
Zwei Chöre, zwei Länder, viele Stimmen	
Stimmen aus dem Kammerchor	25
Liebingsstücke	29
„Nur“ ein Konzertplakat?! – eine Diskussion im Laudate Chor	30
Die <i>Better is Peace!</i> – Aktionstage	34

Blicke in die Musik

Die musikalische Gattung Messe	37
Der Komponist Karl Jenkins	37

The Armed Man: A Mass For Peace

– eine Betrachtung der einzelnen Musikstücke

1. <i>The Armed Man</i> Fortsetzung einer Musiktradition Jenkins' Einbezug von <i>L'homme armé</i>	38
Eine musikpraktische Begegnung mit <i>L'homme armé</i>	41
2. <i>Call to Prayers</i>	42
3. <i>Kyrie</i>	42
4. <i>Save Me from Bloody Man</i>	43
5. <i>Sanctus</i>	43
6. <i>Hymn Before Action</i>	45
7. <i>Charge!</i>	45
8. <i>Angry Flames</i>	47
9. <i>Torches</i>	48
10. <i>Agnus Dei</i>	48
11. <i>Now the Guns have Stopped</i>	49
12. <i>Benedictus</i>	50
13. <i>Better is Peace</i>	51

Ein Podcast zum Gesamtwerk	52
Vertonungen von Texten aus der Messe	54
Beiträge für eine Werkeinführung	57

Blicke aus der Religion

Provokation oder Aufforderung zum interreligiösen Dialog?!	59
Stolpersteine.....	64

Einblicke in politisches Geschehen

Gegen das Vergessen – für den Frieden.

Erinnerung an Bruno Paul	66
Hintergründe zum Kosovokonflikt eingebettet in eine persönliche Begegnung mit der Vergangenheit meiner Familie	70

Blicke auf die Menschen hinter dem Projekt

Mitwirkende Klassen und Kurse	75
Mitwirkende bei den Konzerten	76
Impressum.....	78

Karl Jenkins: *The Armed Man: A Mass For Peace*
The National Youth Choir of Great Britain
London Philharmonic Orchestra
Karl Jenkins, Conductor



Grußwort

Liebe Projektteilnehmer und -teilnehmerinnen, liebes Organisationsteam, liebe Leserinnen und Leser,

ein beeindruckendes Panorama der Arbeit von nahezu eineinhalb Jahren, an der mehrere Hundert Schüler/innen, Lehrkräfte, Kulturschaffende mitgearbeitet haben, liegt nun in gedruckter Form vor. Es wäre sicher überwältigend gewesen, wenn dies alles hätte aufgeführt und ausgestellt werden können.

Aber tut diese Tatsache dem ganzen Projekt einen Abbruch? Aus der Sicht derer, die es vorbereitet haben, sicherlich, denn es sind das Konzert, die Ausstellung, die den Abschluss darstellen und die beglückende Erfahrung bereithalten, dass das Erarbeitete gesehen, gehört und wertgeschätzt wird. Aus der Sicht einer Schulleiterin ist dies natürlich ebenfalls wichtig, da es die Motivation auch für folgende Projekte sichert. Aber für mich zählt auch die Vorbereitung all der künstlerischen Arbeiten, Schriftstücke, Choraufführungen, Programmhefte...

Denn all dies ist Zeugnis dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler aktiv und produktiv mit dem Thema „Frieden“, nein, sogar damit, dass er „besser“ ist, auseinandergesetzt haben. Und auf diese intellektuelle und emotionale Auseinandersetzung kommt es in der Schule, bei der Arbeit mit Lernenden, vor allem an: Sie haben sich die Fragen gestellt: Was bedeutet Krieg/ Frieden für mich, für andere? Wie kann ich dazu beitragen, dass in Zukunft Frieden herrscht und kein Krieg?

Dass sich die Beteiligten diese Fragen gestellt haben und in ihren künstlerischen Arbeiten, in ihren Texten und in ihrem Tun in den Musikensembles vielleicht Antworten auf diese Fragen gefunden haben, ist eindrucksvoll in dieser Broschüre nachzulesen und anzuschauen.

Und es verschafft die Sicherheit, dass nichts davon umsonst war, denn die Endprodukte sind eben nur das eine Ziel. Das andere Ziel ist, dass bei der Auseinandersetzung und der Verfertigung von Produkten sich Einstellungen formen, die weiter tragen. Wenn Schülerinnen und Schüler mit den so gewonnenen Einstellungen in die Welt entlassen werden und dort dafür leben und arbeiten, dass Frieden die bessere Alternative ist, dann ist das schulische Ziel dieses Projekts mehr als erreicht.

Ich danke allen Schülerinnen und Schülern, allen Lehrkräften und Kulturschaffenden sowie den Institutionen, die dies Projekt unterstützt haben, dafür, dass es hier gelungen ist, einen elementaren Bildungsauftrag von Schule zu erfüllen: die Auseinandersetzung damit, wie eine friedliche Welt zu gestalten ist.

Dr. Dorothea Blume
Verden, im Mai 2021



Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Alles mündet in den elektrisierenden Schlusschor: „better is peace than always war“. Die eindringliche Botschaft des Kammerchors klingt noch min tenlang nach, in einer vollbesetzten Johanniskirche, mit gebannten Zuhörer*innen, in beeindruckter Stille nach dem letzten Akkord – bevor alle Spannung und Tatkraft der letzten Wochen in einem lang anhaltenden Applaus ihren Abschluss findet und zur Ruhe kommt.

So haben wir uns das für den 23. Mai 2020 vorgestellt und so hätte ich es allen Beteiligten gewünscht: den Sänger*innen des Kammerchores wie auch den vielen Schüler*innen, die rund um die Friedensmesse von Karl Jenkins ein höchst eindrucksvolles Gesamtkunstwerk geschaffen haben. Am Domgymnasium ist ein interdisziplinäres Projekt entstanden, das so wohl niemand zu Beginn für möglich gehalten hätte. Viele unterschiedliche Klassen und Kurse haben sich wochenlang künstlerisch und wissenschaftlich mit der Musik und den Inhalten, die Jenkins vertont hat, auseinandergesetzt.

Die Präsentation der zahlreichen Ergebnisse war für die Verdener Innenstadt in den Wochen vor der Aufführung geplant und hätte sicher eine ganz besondere Wirkung erzielt. Dann kam die Pandemie...

Nun sind viele der Produkte hier erlebbar und ich freue mich, dass die Umsetzung dank des großen Einsatzes der Lehrkräfte – allen voran Vanessa Galli – und der Kreativität der Schüler*innen gelungen ist. Großen Anteil am Gelingen des Gesamtprojekts hat darüber hinaus Eva-Maria Kösters, die alle Fäden kompetent und liebevoll zusammengeführt und -gehalten hat.

Vielen Dank für den beeindruckenden, intensiven Prozess am Domgymnasium. Vielen Dank für alle Leidenschaft und Beharrlichkeit. Vielen Dank für das außerordentliche Engagement: für Frieden, für Zusammenhalt und Verständigung.

Ulf Pankoke, VISION KIRCHENMUSIK

Musikvermittlung in der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers



Durchblick

Liebe Projektteilnehmer*innen, liebe Leser*innen!

Ein Zusammenschluss von mehr als 250 Projektteilnehmern*innen, 9 Lehrkräften, 5 Fachrichtungen, 2 Chören, 2 Solist*innen, einem Orchester und einem Projektteam widmeten sich rund 1,5 Jahre lang unter dem Motto *Better is Peace!* der vielleicht wichtigsten Aufgabe der heutigen Gesellschaft: einem friedlichen Miteinander.

Das Motto ist also zugleich Wunsch und Herausforderung – Grundlage dafür ist das Werk *The Armed Man – A Mass For Peace* (Uraufführung 2000) des walisischen Komponisten Karl Jenkins. Ein Werk, welches nicht nur verschiedene musikalische Stile vereint, sondern auch den interreligiösen Dialog sucht und die Zuhörenden mit durch die Höhen und Tiefen von Krieg und Frieden nimmt. Die geplanten Konzerte in Achim und Verden konnten leider nicht realisiert werden – aber das Werk wurde unverhofft zum Anker eines großen interdisziplinären Musikvermittlungsprojektes mit dem Ziel, die Musik und ihre Botschaft einem diversen Publikum über Ausstellung, Werkeinführung, Lecture Performance, Sing-Along und ähnlichen Aktionen zugänglich zu machen.

Und wie kam alles zustande? Unerwartete Anfragen und glückliche Fügungen brachten wichtige Impulse für dieses Projekt: Im Februar 2019 erhielt der Kammerchor überraschend eine Anfrage eines ehemaligen Kammerchorsängers, der eine Chorreise mit dem Laudate Chor Zürich in seine ehemalige Heimat plante. Mittelpunkt dieser Reise sollte schließlich eine generations- und länderübergreifende Chorbegegnung werden. Dafür wollten die beiden Klangkörper die zeitgenössische Friedensmesse von Karl Jenkins einstudieren und gemeinsam aufführen. Das war an sich schon ein großes Vorhaben, das viel Planung, Absprachen und Organisation von allen Beteiligten erforderte. Nachdem der Termin der Chorbegegnung vom 20. bis 24. Mai

2020 feststand, folgte die Suche nach dem Aufführungsort und diese gestaltete sich zunächst gar nicht so einfach, führte aber zu einer wegweisenden Begegnung mit Ulf Pankoke, Projektleiter der *WESERFESTSPIELE*. Dieses Festival sollte erstmals im Mai 2020 stattfinden und das Organisationsteam war gerade mitten in der Planung, beabsichtigte unser Konzertvorhaben mit in das Programm aufzunehmen und vielleicht...

Mehr wollte man bei einer persönlichen Begegnung in Verden gemeinsam überlegen und in kürzester Zeit entstanden zahlreiche Ideen und Ansätze für eine Kooperation. Den entscheidenden Impuls zu einem interdisziplinären Musikvermittlungsprojekt brachte dann schließlich die Aufforderung einiger Kammerchorsänger*innen: Es wurde der Wunsch formuliert, sowohl für die Chorsänger*innen als auch die Zuhörer*innen eine vorbereitende und vertiefte Auseinandersetzung mit Musik und Inhalt zu initiieren. *Better is peace! – Dialoge zwischen Menschen, Völkern, Religionen* wurde zum Arbeitstitel und Leitidee für die Projektgruppe, die sich aus den Mitarbeiter*innen von *VISION KIRCHENMUSIK*, Lehrer*innen und Kammerchorsänger*innen des Domgymnasiums zusammensetzte. Bis zum 24. Mai 2020 sollte eine intensive Zeit mit zahlreichen Projektteilnehmern*innen gestaltet werden.

Nun befinden wir uns im Mai 2021 und unser Projektvorhaben konnte aufgrund der Corona-Epidemie zu unserem großen Bedauern auch modifiziert nicht mehr durchgeführt werden.

Anders als gedacht, steht nun am Ende kein großes Konzert, das Sänger*innen, Musiker*innen und Zuhörer*innen miteinander verbindet. Anders als gedacht, gibt es keinen gemeinsamen Abschluss der Aktionstage und der Chorbegegnung, sondern es ist etwas Neues entstanden, was so nie geplant war: diese interaktive Broschüre.

Die Broschüre möchte Sie und Euch mitnehmen auf eine Reise durch *Better is Peace!* Zahlreiche Blicke heben interessante Fakten, kreative und kritische Auseinandersetzungen, musikalische Neuvertonungen, literarische Verarbeitungen an der Schnittstelle von Musik, Kunst, Sprache, Religion und Geschichte hervor. Wir laden ein zum Nachlesen, Nachhören, Stolpern, Disku-

tieren und Mitmachen. Und wir hoffen sehr, dass wir Sie und Euch auch bald wieder zu Konzerten einladen und miteinander singen und musizieren dürfen.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bedanken!

Unser Dank gilt insbesondere einem großartigen Projektteam und den vielen engagierten Schüler*innen und Lehrer*innen sowie der Schulleitung des Domgymnasiums Verden und dem Organisationsteam der *WESERFEST-SPIELE*.

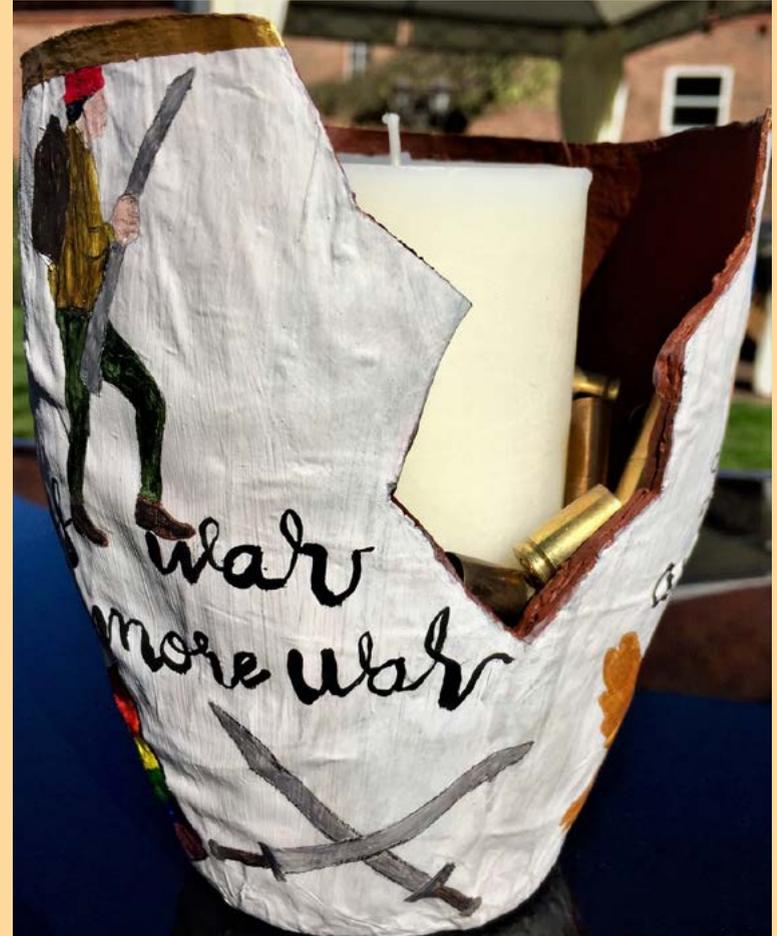
Für die freundliche Kooperation und Unterstützung danken wir den Kirchengemeinden St. Johannis, Verden und St. Laurentius, Achim sowie Kreiskantorin Regine Popp. Ferner bedanken wir uns bei Esmā Karakuş dafür, dass sie die Führungen in den Moscheen in Verden und Achim organisiert hätte, sowie bei Gerhard Teichmann Immobilien dafür, dass der Liberty-Laden als Aktionsraum im Mai 2020 kostenfrei zur Verfügung gestellt worden wäre.

Wir danken für die ideelle und finanzielle Unterstützung der Arbeitsstelle *VISION KIRCHENMUSIK* der Landeskirche Hannover, dem Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden, dem Landkreis Verden, dem WABE e.V., dem Netzwerk Erinnerungskultur des Landkreises Verden, dem Schulverein des Domgymnasiums Verden und dem Verein Ehemaliger Verdener Domgymnasiasten sowie dem Verein Musik und Kultur am Domgymnasium Verden e.V.

Nun wünschen wir Ihnen und Euch interessante Einblicke in und Erinnerungen an ein ganz besonderes Projekt: *Better is Peace!*

Im Mai 2021

Eva-Maria Kösters und Vanessa Galli





Blicke aus der Kunst

Wie können Kunst und Musik miteinander interagieren? Mal kontrastierend, mal ergänzend, mal fragend, mal provozierend: Drei Kurse sind über verschiedene Wege in einen künstlerischen Dialog mit der Musik getreten. Die Ergebnisse bilden einen roten Faden durch alle Kapitel und laden ein zum Innehalten.

Wenn Kunst und Musik sich treffen...

Jelena Precht

Konflikte und Kriege sind heute in der ganzen Welt zu beobachten. Der Wunsch nach Frieden und die Hoffnung auf ein friedliches Miteinander sind aktueller denn je.

Doch nicht nur in den Nachrichten werden Krieg und Frieden thematisiert. Auch in der Kunst und Musik werden diese Antagonisten immer wieder zum Gegenstand der Auseinandersetzung. Ein Beispiel hierfür ist *The Armed Man* des walisischen Komponisten Karl Jenkins mit dem Untertitel *A Mass For Peace* (*Friedensmesse*).

Getreu dem Leitsatz „Music and Art are breathing the same air“ (S. Khorram) haben die Schülerinnen und Schüler meines Kunstgrundkurses im Schuljahr 2019/2020 ein Werkstattprojekt entwickelt, in dem sie sich intensiv mit Jenkins' Werk und dem Thema „Krieg und Frieden“, vor allem in der Kunst, auseinandergesetzt haben.

Die Werkstatttechnik konnten sie frei wählen. Der Schwerpunkt der Gestaltung sollte auf der Erkennbarkeit von Jenkins' Werk liegen. Die vorliegenden Werke zeigen nicht nur eine Auswahl der Ergebnisse, sondern auch die vielfältigen Herangehensweisen des Kurses.

Prozesshafte Malerei

Renate Kracke

Als Motivation und Anregung werden Texte, geschilderte Szenarien, Klänge etc. eingesetzt. Der Malanlass entsteht als Reaktion auf einen Reiz und kann sich dann als fortlaufendes Reagieren auf das Entstehende verselbständigen. Es können konkret genannte, wie auch assoziative Bilder, Schriftelemente und Zeichen verwendet werden.

Die Darstellung soll über eine wirklichkeitsgetreue Gesamtansicht ausdrücklich hinausgehen, kann aber mit abbildenden Elementen arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, formale Grenzen zu überschreiten oder zu ignorieren. Sie experimentieren mit unterschiedlichen Techniken des Farbauftrags und der Materialcollage und mit diversen Materialien, die der Farbe beigemischt oder eingearbeitet werden. Es werden große Formate verwendet, der Farbauftrag soll auch als spürbare körperliche Bewegung möglich sein, etwa als Übergang von innerer zu äußerer Bewegung.

Für dieses Projekt wurden der Text *Irina* aus der Erzählung *GLÜCK* von Ferdinand von Schirach sowie Musikstücke aus der Messe von Karl Jenkins als Malanlässe verwendet. Es hätte noch ein weiterer Schritt erfolgen sollen. Die Arbeiten konnten leider nicht fertiggestellt werden.

Frieden kann nicht erzwungen werden. Frieden muss gestiftet werden. Neues geschaffen werden. Das heißt: Es muss etwas Grundstürzend und grundlegend Neues geschaffen werden. Etwas, das die Chance hat, auf Dauer zu bestehen! Frieden ist etwas anderes.



Irina

Irina lebte seit anderthalb Jahren in Berlin. Sie wäre lieber in ihrem Land geblieben, in dem sie in den Kindergarten und zur Schule gegangen war, in dem Freunde und Familie wohnten und dessen Sprache ihr Zuhause war. Irina war dort Schneiderin gewesen, sie hatte eine hübsche Wohnung gehabt, es hatte alles dort gegeben: Möbel, Bücher, CDs, Pflanzen, Fotoalben, eine schwarz-weiße Katze, die ihr zugelaufen war. Ihr Leben hatte vor ihr gelegen, und sie hatte sich darauf gefreut. Sie entwarf Damenmode, einige Kleider hatte sie schon genäht und sogar zwei verkauft. Ihre Skizzen waren leicht und durchsichtig. Sie träumte davon, einen kleinen Laden in der Hauptstraße zu eröffnen.

Aber in ihrem Land war Krieg. An einem Wochenende fuhr sie zu ihrem Bruder aufs Land. Er hatte den elterlichen Hof übernommen und war deshalb vom Militär freigestellt worden. Sie überredete ihn, zu dem kleinen See zu gehen, der an den Hof grenzte. Sie saßen in der Nachmittagssonne auf dem Bootssteg, Irina erzählte von ihren Plänen und zeigte ihm das Heft mit ihren neuen Entwürfen. Er freute sich und legte ihr den Arm um die Schultern. Als sie zurückkamen, standen die Soldaten auf dem Hof. Sie erschossen ihren Bruder und vergewaltigten Irina. Sie machten es in dieser Reihenfolge. Die Soldaten waren zu viert. Einer spuckte ihr ins Gesicht, während er auf ihr lag. Er nannte sie eine Hure und schlug ihr auf die Augen. Danach wehrte sie sich nicht mehr. Als sie gingen, blieb sie auf dem Küchentisch liegen. Sie wickelte sich in die rot-weiße Tischdecke und schloss die Augen. Sie hoffte, es wäre für immer. Am nächsten Morgen ging sie wieder zum See. Sie dachte, es sei einfach, sich selbst zu ertränken, aber es gelang ihr nicht. Als sie wieder an die Oberfläche kam, riss sie den Mund auf, ihre Lungen füllten sich mit Sauerstoff. Sie stand nackt im Wasser, es gab nur die Uferbäume, das Schilf und den Himmel. Dann schrie sie. Sie schrie, bis sie keine Kraft mehr hatte, sie schrie gegen den Tod und die Einsamkeit und den Schmerz. Sie wusste, dass sie überleben würde, aber sie wusste auch, dass dies nicht mehr ihr Land war.

Aus der Erzählung *GLÜCK* in Ferdinand von Schirachs Buch *Verbrechen*.

Postkartendomino

Clara Busch, Ronja Müller und Laura Pflügl

Auf jeder Postkarte stehen zwei Begriffe, die man aneinanderreihen kann. Die Begriffe entstammen Assoziationsketten, die die Begriffe Krieg und Frieden miteinander verbinden, sie führen von einem zum anderen Zentralbegriff und wieder zurück, bilden sozusagen einen Kreislauf.

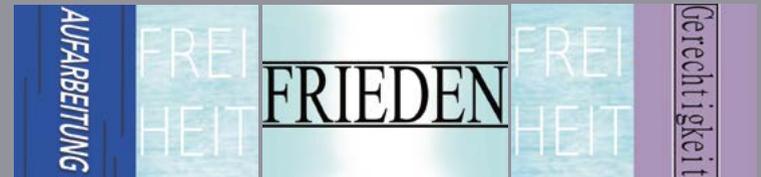
Der Weg aus dem Krieg hin zum Frieden ist lang und schwierig zu bewältigen, dagegen kann in einer friedlichen Situation unerwartet Krieg ausbrechen. Der Wechsel zum Krieg soll unerwartet schnell geschehen, der Wechsel zum Frieden jedoch mühselig lang sein.

In jeder Reihe gibt es einen Moment des Umbruchs. Da diese Momente durch viele verschiedene Ereignisse ausgelöst werden können, wird dieser Moment als Wordle dargestellt. Alle Begriffe werden vereint und bilden den Umbruch. Auf der Rückseite sollten kurze Zitate oder unvollständige Sätze aus dem Themenbereich des Religionskurses (siehe Beitrag „Stolpersteine“ auf S. 64) oder Antworten auf die Anregung: „Was ist Frieden für dich?“ stehen.

Der Text ist zusammengeführt aus zentralen Aspekten der Projektbeschreibung der oben genannten Schülerinnen.

Einem Gedanken der Konzeptkunst folgend, sollen die Postkarten durch Verschicken das Anliegen des Projektes weitertragen und durch die Möglichkeit zur Rückmeldung (Projektseite auf der Homepage der Schule) die Resonanz dokumentieren.

Eine Auswahl der Postkarten finden Sie hinten in der Broschüre.





Blicke auf das Projekt

Work in Progress

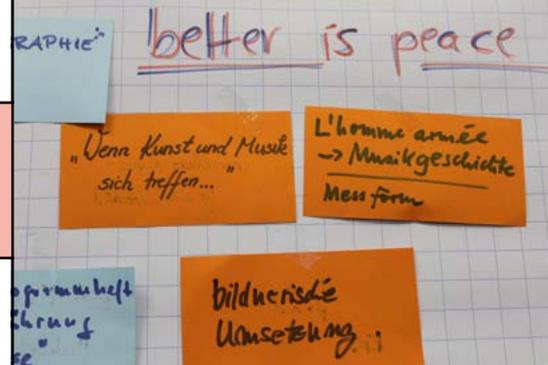


Chorbegegnung Mai 2020 – „The Armed Man: A Mass For Peace“ von Karl Jenkins

Erste Terminplanung (Stand: 5. Sept. 2019)

Datum	Uhrzeit	Ort	Was
Mi, 20.5.20		Zürich -Verden	Anreise Laudate
	19.30 – 22 Uhr	Domgymnasium, Aula	Gemeinsame Chorprobe
Do, 21.5.20	11 – 13.30 Uhr	Laurentius Kirche, Achim	Orchesterprobe
	15 – 21 Uhr	Laurentius Kirche, Achim	Probe Chor & Orchester
			Hauptprobe mit allen (Durchlauf)
Fr, 22.5.20	15 Uhr	Laurentius Kirche, Achim	Aufbau
	16 Uhr	Laurentius Kirche, Achim	Generalprobe & Pause
	20 Uhr	Laurentius Kirche, Achim	Konzert
Sa, 23.5.20	16 Uhr	angefragt Verden St. Johannis oder Kirche in Blender	Aufbau
	17 Uhr	s.o.	Einsingen, Anspielprobe
	20 Uhr	Verden od. Blender?	Konzert
			Gen. Ausklang

Das hebräische Wort „**shalom**“ bedeutet Frieden im Sinne von „**heil sein**“ oder „**ganz sein**“.





Werbung
Konzertplakate
Postkarte Aktionen

Wenn Kunst & Musik
sich treffen... (Jg. 21,
Precht)

Programmheft:

L' homme armé
Musikgeschichte
Messform
(Galli, Musik)

Musikalische Analysen
(eA Musik J.21 Spöring)

Auseinandersetzung,
Analyse und
Kommentare zu
Texten/Layout (Struß,
Seminarfach)

8. Mai 2020, 19 Uhr
Werkeinführung
Achim, St. Laurentius
„better is peace“
(75 Jahre Kriegsende)

Bildnerische Umsetzung
(Kracke, Kunst Jg. 21)

Kurzvortrag zu Texten (Struß,
Seminarfach)

Vertonungsversuche/Klangexper-
imente (Reinhardt, Kl. 11,
Musik)

**In der Werkeinführung sind
fast alle Beiträge irgendwie
auch unterzubringen**

9. – 23. Mai 2020
„better is peace“-Aktionstage
Friedensauffordernde Aktionen in Verden

Aktion in der Fußgängerzone (Kracke, Kunst Jg. 21)

Postkartenaktion (könnte auch im Konzert stattfinden)
(Kracke, Kunst Jg. 21)

Environment-Gestaltung (Koop. mit Musik?, Kracke,
Kunst Jg. 21)

Ausstellung/Installation: Auseinandersetzung mit
Feldpostbriefen (Theodore/Christian Jg. 21, Geschichte)

Werkeinführung in Verden (s. 8.5, ggf. wiederholen
oder mit anderen Elementen)

**In den Aktionstagen sind fast alle Beiträge, ggf.
als Veranstaltung oder Ausstellung auch
unterzubringen**

Weitere offene Ideen:
Lesung: Texte für den Frieden/Auszüge Feldpostbriefe
(Deutsch/Lit./Geschichte?)

Offenes Singen „better is peace“ (Chor?)

Diskussionsrunde „Der Ruf des Muezzin in einer
christlichen Kirche?“ (Religion?)

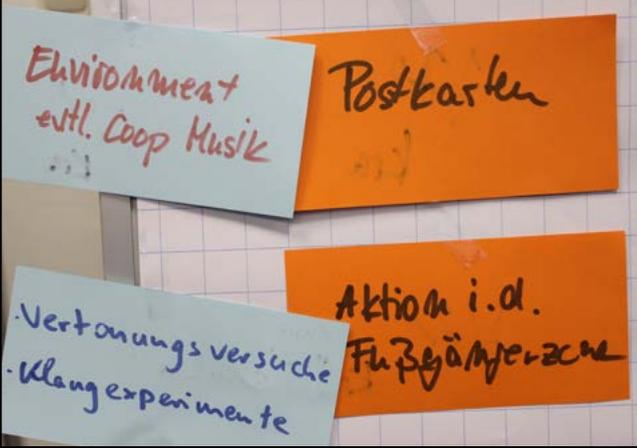
22./23. Mai
2020
Konzerte in Achim
+ Verden

Kleine szenische,
choreografische,
atmosphärische
Elemente rund um
Konzerte + Kirchen
(Kammerchor/Lara,
Jan, Ronja)

Evtl. Postkartenaktion
auf Plätzen oder im
Programmheft

Februar – Mai
Digitale Projektbegleitung/Dokumentation

Kontakt: Eva-Maria Kusters koesters@visionkirchenmusik.de



Wer kannte Bruno Paul?

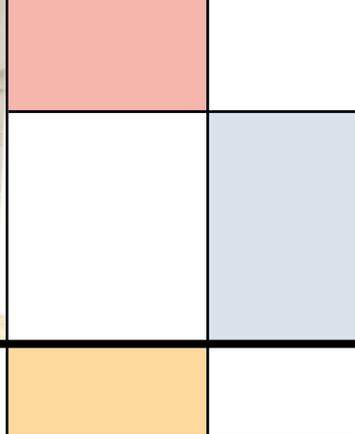
Verden – Im Rahmen des „better is peace“-Projektes haben sich Schüler eines Geschichtskurses des Domgymnasiums mit einem ehemaligen Schüler der Pestalozzischule, der im Zweiten Weltkrieg gefallen ist, beschäftigt. Betreut von Teodora Wagenknecht und Christian Bode, haben die Jugendlichen die Biografie von Bruno Paul, der mit 20 Jahren in Smolensk verstorben war, für eine Ausstellung aufgearbeitet. Für die weitere Arbeit werden Angehörige von Bruno Paul, geboren am 12. November 1921 in Verden, gesucht. Er besuchte die Pestalozzi-Volksschule und starb am 12. Dezember 1941. Wer helfen kann, melde sich bei Teodora Wagenknecht, E-Mail better-is-peace@domgymnasium-verden.de.



The Armed Man Ensemble Fassung Percussion

Satz	Perc. 1	Perc. 2	Perc. 3
1	Side Drum	Field Drum	Timpani
2	Tacet	Tacet	Tacet
3	Tacet	Tacet	Timpani
4	Bass Drum	Tom-Tom	Floor-Tom
5	Chekere/Cabasa	Tom-Tom / Cymbal	Timpani
6	Timpani	Cymbal	
7	Side Drum Triangel Bass Drum Tam-Tam	Drum Kit Sus. Cymbal	Timpani
8	Bell (optional Keys) Bass Drum	Mark Tree / Wind Chimes	Tom-Tom
9	Bass Drum	Cymbals	Timpani
10	Tacet	Tacet	Tacet
11	Tacet	Tacet	Tacet
12	Bass Drum	Tom-Tom Cymbal	Timpani
13	Side Drum	Tambourin	Röhrenglocken

Benötigte Instrumente	Instrument	Menge	Quelle
	Side Drum	1	Sander
	Field Drum	1	Sander
	Timpanie	4er Satz	Schule + ?
	Bass Drum	1	?
	Tom-Tom	2	Sander
	Floor Drum	1	Sander
	Cabasa	Als Ersatz für Che.	Sander
	Cymbal	2-3	Sander/Schule
	Triangel	1	Sander
	Tam-Tam	1	Schule
	Drum-Kit	1	Schule
	Bell / Röhrenglocken	1	Schule
	Wind Chimes	Als Ersatz für Mark Tree	Schule
	Tambourin	1	Schule



Eine Messe für den Frieden und seine wechselvolle Geschichte

Das „Better is Peace!“-Projekt: Auftakt, Aktionstage und Konzerte werden verschoben auf Februar 2021

Landkreis – Heute jährt sich das Kriegsende zum 75. Mal. Das sollte in der St. Laurentius-Kirche zu Achim in der Auftaktveranstaltung des „Better is peace!“-Projektes gewürdigt werden: Geplant waren eine Vernissage mit Kunstwerken, die Oberstufenschüler des Domgymnasiums Verden zu der Friedensmesse „The Armed Man: A Mass for Peace“ von Karl Jenkins angefertigt haben. Auch eine Einführung in das zeitgenössische Werk war geplant. Die Messe selbst sollte am 22. Mai in Achim und am 23. Mai in Verden aufgeführt werden. Doch dann kam mit dem Coronavirus die Vollbremsung für die über 200 Mitwirkenden.

„Wir hatten noch bis Ostern so sehr gehofft, dass das Projekt stattfinden kann, aber Mitte April stand definitiv fest, dass wir das Projekt nicht wie geplant durchführen können“, bedauert Mitorganisatorin Vanessa Galli in einer Mitteilung zum Projekt. Dass es irgendwie und irgendwann verwirklicht wird, ist für die Beteiligten eine Herzensangelegenheit, und so haben die Mitarbeiter der Vision Kirchenmusik bereits zugesagt, das Vorhaben auch



Der Verdener Projektgruppe beim Auftakttreffen im Dezember: Eva-Maria Köster (Vision Kirchenmusik), Renate Kracke, Christian Bode, Kay Reinhardt, Sabine Struß, Jan-Hendrik Engelke, Ulf Pankoke (Vision Kirchenmusik), Michael Spöring (hinten, v. l.) Vanessa Galli, Lara Salzer, Ronja Müller, Theodora Wagenknecht und Jelena Precht (vorne). FOTOF: DOMGYMNASIUM

weiterhin zu unterstützen und Eva-Maria Köster schreibt: „Jenkins Musik und unsere Botschaft ‚Better is Peace!‘ werden auch 2021 noch sehr relevant sein.“ Und jetzt steht auch ein Termin fest, an dem der Schweizer Chor „Laudate“ nach Verden kommen könnte, um mit dem Kammerchor des Domgymnasiums das Werk aufzuführen: Am letzten Februarwochenende 2021 soll nun die Friedensmesse zur Auf-

führung kommen. Die Geschichte des Projekts begann im Februar 2019. Ein ehemaliger Kammerchorsänger des Domgymnasiums (Abitur 1991) kontaktierte seine ehemalige Chorleiterin Vanessa Galli und fragte an, ob sie sich eine Chorbegegnung mit seinem jetzigen Ensemble, dem Kammerchor „Laudate“ aus Zürich vorstellen könne. Noch vor den Sommerferien hatten die 40 Sängerinnen und Sänger mit

den Beteiligten in Verden entschieden, dass die länder- und generationsübergreifende Chorbegegnung Himmelfahrt 2020 stattfinden und Jenkins Werk auf dem Programmzettel stehen soll. Im Herbst begannen die Proben der beiden Chöre. Ein Zufall ermöglichte dann, dass das Vorhaben auch in die ersten „Weserfestspiele“ der Landeskirche Hannover integriert wurde. Und eine Kammerchorsänge-

rin überzeugte mit ihrer Anregung, Sängern und Zuhörern eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Werk und seiner Thematik zu ermöglichen. Aus der Idee wurde schließlich das interdisziplinär angelegte Musikvermittlungsprojekt „Better is peace!“, das Eva-Maria Köster und Ulf Pankoke von den Weserfestspielen der Vision Kirchenmusik gemeinsam mit Lehrern und Schülern des Domgymnasiums entwickelten. Seit Februar arbeiten Domgymnasien auf elf Kursen der Fächer Musik, Geschichte, Religion, Kunst, Sprache und Literatur an dem fächerübergreifenden Projekt und setzen sich ausgehend von Jenkins' Komposition mit dem Thema „Krieg und Frieden“ auseinander. Die Ergebnisse hätten heute präsentiert werden sollen.

Neben der Auftaktveranstaltung und den Konzertaufführungen waren noch Aktionstage mit einem Singalong und einer Lecture Performance für den Frieden, eine Matinee mit Musik und Texten, eine Postkartenaktion, Moscheeführungen und weitere Aktionen in Verden und Achim geplant. Jetzt sind sie für das erste abgesetzt. Stattdessen laufen mittlerweile wieder Anfragen an Orchester, Solisten, Veranstaltungsorte, Förderer und andere für das nächste Jahr. Auch die Projektgruppe überlegt, inwiefern das Projekt modifiziert werden sollte, da einige Schüler und Schülerinnen dann bereits nicht mehr am Domgymnasium sein werden und sich die Klassen und Kurse im neuen Schuljahr teilweise ändern. Die Geschichte geht also weiter.

VAZ vom 8.5.2020

Trailerreh 19.03.2020
 „Better is Peace“ am Domgymnasium Verden

Zeitplan 13.45 – 15.15: Zusammenkommen aller Projektbeteiligten

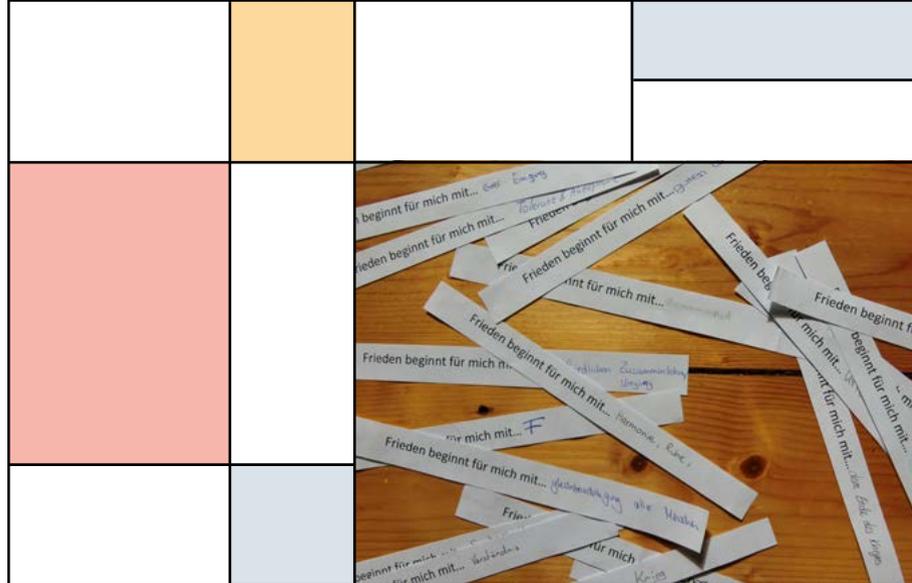
- **13.45: Gruppenfoto vor dem Haupteingang (+ Presse)**
 alle SuS verteilen sich auf dem vorgezeichneten Peace-Zeichen (von Renate/Jelena)
 Alternative bei Regen: Normales Gruppenfoto i.d. Aula
- **14.05: Blitzlichter Projektbausteine**
 ggf. Fotofreie Ecke i.d. Aula einrichten
 jeder Kurs sagt 1 Satz pro Baustein zu seinem Beitrag (stellvertretend von SuS, keine Lehrkräfte)
 Power-Point-Präsentation im Hintergrund benennt, welcher Kurs, Fach + Lehrkraft dran ist
- **14.30: Weiterarbeit in ausgewählten Kursen**
 alle SuS gehen in ihre Kurse, gefilmt wird in dieser Reihenfolge in den Kursen:
 - **10min. Geschichte** (Teodora/Christian, Arbeit mit Material/Kiste vorbereiten)
 - **20min. Musik** (Vanessa/Kay, zwei verschiedene Räume, praktisches Musizieren vorbereiten)
 - **15min. Kunst** (Renate/Jelena, Arbeit an Kunstwerken vorbereiten)

Guide für Ulf + Anna (Film): Sabine?

Zeitplan 15.15 – 18.00: Einzelinterviews mit Beteiligten (à 20 Minuten, 5min. vorher da sein), Ort: Kunstraum

- **15.20 – 15.40:** Kunst mit Hanna + Franziska (Kurs Renate)
- **15.40 – 16.00:** Religion mit Ronja? (tba von Georgi)
- **16.00 – 16.20:** Musik mit wem? (@Vanessa/Kay/Michael?)
- **16.20 – 16.40:** Frau Dr. Blume (tba)
- **16.40 – 17.00:** Vanessa Galli
- **17.00 – 17.20:** Geschichte mit Jan (und Caroline?)
- **17.20 – 17.40:** Interview mit Chorsänger*innen (wer?)

Zeitplan 18.00 – 19.00: Probe des Kammerchores in der Aula
 min. ein Stück im Ablauf als musikalische Unterlegung des Trailers



Wir sorgen gemeinsam für Frieden

Lara Salzer, verfasst am 29. März 2020

Was kann es Schöneres als ein Projekt geben, welches Musik, Literatur, Kunst, Religion, Geschichte und die daran beteiligten Menschen vereint und gemeinsam Musik machen lässt! So ist es auch bei unserem Projekt *Better is Peace!* Das Werk *The Armend Man: A Mass For Peace* von Karl Jenkins wurde ausgewählt, da sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 75. Mal jährt. Diese Messe zeichnet sich nicht nur durch Darstellung des Schreckens und die wachsende Bedrohung aus, die ein Krieg mit sich bringt, sondern auch durch Momente der Hoffnung und des Friedens sowie Momente, in denen Stille manchmal die einzig mögliche Antwort ist.

Da wir als Kammerchor mit unserem Konzertvorhaben auch die Menschen außerhalb des Chores erreichen wollten, hat sich Vanessa Galli mit Eva-Maria Kösters und Ulf Pankoke von VISION KIRCHENMUSIK zusammengesetzt und eine Projektgruppe gebildet. Diese besteht aus den Lehrern der oben aufgeführten Bereiche, den genannten Verantwortlichen von VISION KIRCHENMUSIK und Schülern aus dem Praxiskurs Kammerchor.

Nach der Bildung dieser Projektgruppe war es das Ziel, sich erst einmal kennenzulernen und Ideen sowie Vorschläge zu sammeln. Dies konnte beim ersten Auftakttreffen am Mittwoch, dem 18. Dezember 2019 stattfinden. Dank der gut gegliederten Werkeinführung von Ulf Pankoke und dadurch, dass die Kammerchorsänger seit der Spiekerooog-Probenfahrt schon mit ein paar Stücken der Messe vertraut waren und sich viele Lehrer, insbesondere Frau Galli, schon im Vorfeld Gedanken über die Umsetzung eines solchen Projektes gemacht hatten, war es ein gelungenes und sehr erfreuliches erstes Treffen. Durch Kaffee und selbst gebackenen Kuchen von Frau Galli wurde der Nachmittag gleich viel angenehmer und alle waren sich darüber einig, dass es ein großes und unvergessliches Projekt werden sollte. Zudem wurde klar, dass durch viel Werbung eine möglichst große Menge an Menschen angesprochen werden sollte und dass dieses Projekt zwar aufwändig, aber sehr

vielfältig werden sollte. Um möglichst viele Schüler und Kurse zu erreichen sowie weitere Ideen und Vorstellungen zu sammeln, brauchte es noch ein wenig Zeit. Deswegen vereinbarten wir gleich nach dem Ende des ersten Treffens weitere Termine und konnten mithilfe von Eva-Maria Kösters über Weihnachten immer im Kontakt bleiben. Die weiteren Treffen, die im Januar, im Februar und im März 2020 stattfanden, dienten dazu, die Vorstellungen und Ideen zu konkretisieren und daran zu arbeiten, wie man diese umsetzen könnte.

Dank Herrn Bode, der eine alte Kiste mit geschriebenen Feldpostbriefen aus dem Krieg vor dem Sperrmüll gerettet hatte, kamen wir noch einmal ganz anders mit dem Thema in Berührung und konnten uns damit gedanklich noch mehr auseinandersetzen. Bei den weiteren Treffen wurden die Ideen und Vorstellungen immer greifbarer und gut durchdacht: Beispielsweise sollte Kunst, vertreten von Frau Kracke und Frau Precht, eine wichtige Rolle spielen. Sie arbeiten inzwischen mit ihren Kunst-Kursen aus den Jahrgängen 12 und 13 unter anderem an der Gestaltung von Veranstaltungsplakaten, Postkarten, die verschickt werden sollen, sowie Programmflyern.



Der Geschichtskurs des 12. Jahrgangs unter Leitung von Frau Wagenknecht (und temporär unterstützt von Herrn Bode) beschäftigt sich seit Februar insbesondere mit dem o. g. Nachlass, der u. a. Feldpostbriefe aus dem Zweiten Weltkrieg enthält, die der Gefallene Bruno Paul seiner Familie zukommen ließ. Die Schüler versuchen, sein Leben zu rekonstruieren, indem sie nach verbliebenen Angehörigen suchen und sich allgemein darum bemühen, sein Leben nachzuzeichnen. Da Bruno Paul aus Verden kam und die Pestalozzi-Schule besuchte, entwickelte sich im Rahmen der Beschäftigung mit seinem Nachlass noch einmal eine ganz andere Betroffenheit hinsichtlich der Thematik „Krieg und Frieden“; insbesondere beim Lesen der Briefe, die z. B. örtliche Bezüge (Verdener Domweih) aufweisen.

Auch der Kammerchor übt unter der Leitung von Vanessa Galli jeden Donnerstag zwei Stunden fleißig an der Messe und hatte zusätzlich am 22. und 23. Februar 2020 ein erstes Probenwochenende. Wie man lesen kann, sind wirklich alle Mitwirkenden fleißig dabei, ein großartiges Projekt zu erschaffen.

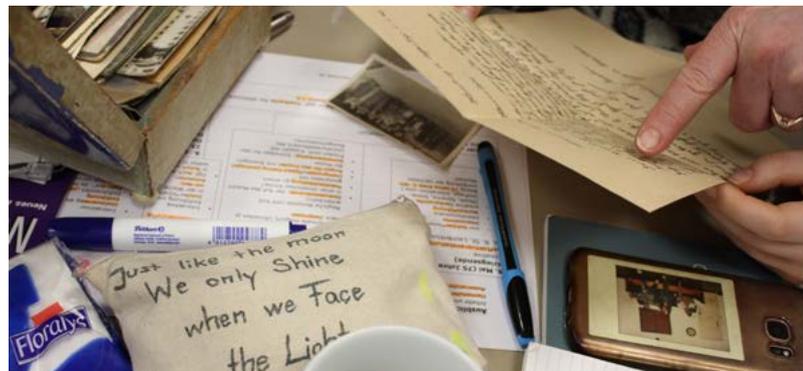
Im Großen und Ganzen ist geplant, dass am 8. Mai 2020 eine Auftaktveranstaltung stattfindet. Außerdem sind vom 9. bis zum 21. Mai friedensstiftende Aktionen geplant, wie beispielsweise das Verteilen der gestalteten Friedenspostkarten in der Innenstadt. Für den Zeitraum vom 18. bis zum 21. Mai ist eine weitere Werkeinführung zur Messe terminiert sowie am 22. und 23. Mai der krönende Abschluss mit zwei Konzerten in Achim und in Verden.

Auch bei den Konzerten soll ein Gefühl des Krieges und des Friedens vermittelt werden. Mittels einer Ausstellung der entstandenen Kunstwerke sowie der Aufführung von Jenkins' Friedensmesse soll den Zuhörern eine kleine Reise durch die Gefühlswelt, die dieses Werk ausstrahlt, ermöglicht werden.

Unser letztes Projektgruppentreffen fand am 11. März 2020 im kleinen Musikraum statt. Wir legten noch einmal Ideen fest und planten vor allem die schulinterne Sonderveranstaltung, die am 19. März 2020 stattfinden sollte. Es sollte ein Trailer von dem ganzen Projektvorhaben, also mit allen Lehrern, Schülern und helfenden Händen, die dazu gehören, gedreht werden. Außerdem waren Interviews geplant, in denen die Schüler aus den einzelnen Kur-

sen sowie die Sänger des Kammerchores ihre Meinung über und Eindrücke zu dem Projekt mitteilen. Ein Gruppenfoto mit allen Beteiligten, das zur Dokumentation und für die Werbung benötigt wird, sollte dieses Treffen abrunden.

Dieses einmalige große Zusammentreffen aller Beteiligten im Rahmen einer Sonderveranstaltung konnte aufgrund der momentanen Situation bezüglich des Corona-Virus nicht stattfinden, da das Domgymnasium Verden – so wie alle anderen Schulen – ab Montag, 15. März 2020 auf unbestimmte Zeit geschlossen worden ist.



Da niemand weiß, wie die Lage nach den Osterferien aussehen wird, ist unklar, ob das Projekt an den geplanten Terminen im Mai 2020 stattfinden kann. Doch klar ist, auch wenn es verschoben werden müsste, werden sich alle bemühen, die Ideen und geplanten Aktionen umzusetzen, um das Projekt, so wie es sein sollte, stattfinden zu lassen. So bleibt Eva-Maria Kösters zuversichtlich und hält die Projektgruppe weiterhin auf dem Laufenden.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass sich das Projekt nicht so schnell unterkriegen lässt, weil so viele wunderbare Menschen daran arbeiten und daran mitwirken, dass diese Friedensmesse und das damit verbundene Projekt mit seiner Aufforderung zum Frieden, also *Better is Peace!*, in den Köpfen und Herzen der Menschen bleibt.



Die Projektidee und die Mitwirkenden

Ronja Müller

Better is Peace! Unter diesem Leitsatz läuft ein aktuelles Projekt am Domgymnasium Verden. Elf Klassen und Kurse ab Jahrgang 9 sind daran beteiligt und beschäftigen sich in verschiedenen Fächern mit dem Thema „Krieg und Frieden“, inspiriert von dem Werk *The Armed Man: A Mass For Peace* von Karl Jenkins.

Ursprung und Werkauswahl

Ursprung war die Anfrage von Frank Weigt, einem Sänger des Kammerchores Laudate aus Zürich/Schweiz, hinsichtlich einer Kooperation mit dem Verdener Kammerchor des Domgymnasiums. Diese Chorreise würde ihn an die Wurzeln seiner gesanglichen Laufbahn bringen. Frank Weigt selbst hat sein Abitur 1991 am Domgymnasium in Verden absolviert und bis dahin im Kammerchor der Schule gesungen. Die ausgewählte Messe *The Armed Man: A Mass For Peace* wurde von Karl

Jenkins komponiert. In seinem Werk stellt Jenkins nicht nur Krieg und Frieden gegenüber, sondern baut auch Brücken zwischen verschiedenen Kulturen, Religionen und Epochen. Nun soll diese Messe auch die beiden Chöre über Ländergrenzen hinweg und Generationen hinaus verbinden.



Laudate Chor und Chorleiter Gonzague Monney

Der Laudate Chor aus Zürich unter der Leitung von Gonzague Monney ist ein Kammerchor mit rund 40 begeisterten Laiensängerinnen und Laiensängern. Als gemischter Chor widmet sich dieser anspruchsvollen geistlichen sowie auch weltlichen Werken aus allen Epochen. Vor allem Ausdruckskraft und Klangästhetik bestimmen die Chorarbeit. Bei den Aufführungen wird dem Vermitteln der musikalischen und geistlichen Inhalte ein besonderer Stellenwert zugesprochen. So greift

der Chor auf unkonventionelle Formen der musikalischen Darstellung zurück, wie z. B. das Einbauen dramatischer Szenen.

Geleitet wird der Chor von Gonzague Monney. Schon in seiner Kindheit hat Monney in vielen Ensembles mitgesungen, u. a. bei dem World Youth Choir 2007 und 2008. Nach dem Abschluss als Chorleiter und Musikschullehrer am Konservatorium Freiburg beendete er seine Ausbildungszeit mit zwei Semestern Orchesterleitung an der Musikhochschule Lausanne und einem Masterstudiengang in Chorleitung in Graz. 2000 hat Monney das Vokalensemble Utopie in Freiburg gegründet, das immer noch unter seiner Leitung besteht. Auch das Chorensemble Glänissimo ist ein von ihm gegründeter und geleiteter Chor.

So notwendig und dringlich auch oft die Eindämmung und Beendigung von Gewalt und Krieg sein mögen, wir können und wir sollten uns nicht damit begnügen! Die Gestaltung einer strukturellen friedensfähigen Gesellschaft beginnt erst, wenn wir uns klar und entschieden auf einen Prozess einlassen, in dem Neues begründet wird: der Friedenszustand unter Menschen.

Darüber hinaus leitet Monney drei weitere Chöre, u. a. den Laudate Chor in Zürich, und ist regelmäßig Gastdirigent für beispielsweise den Schweizer Jugendchor. In verschiedenen Verbänden übernimmt der Chorleiter eine wichtige Rolle als Vertreter der Musikbranche.

Kammerchor und Chorleiterin Vanessa Galli

Der Kammerchor des Domgymnasiums Verden ist einer von vier Chören der Schule. Ab Jahrgangsstufe 8 singen dort rund 40 Sängerinnen und Sänger begeistert mit. Durch eine fünfzigjährige Tradition gilt der Kammerchor als Auswahlchor, in dem die Schülerinnen und Schüler besonders gefordert und gefördert werden. Dazu gehört eine große Bereitschaft an zusätzlichem Engagement, das die Umsetzung von anspruchsvolleren geistlichen wie weltlichen Werken ermöglicht. Zusätzlich zu den wöchentlichen Proben finden Proben am Wochenende und Stimmbildung statt. Neben Konzerten der Schule zu Weihnachten und im Sommer stellt der Kammerchor



sein vielfältiges Repertoire auf externen Konzerten vor. Dazu gehören auch größere Konzertreisen wie eine Fahrradtour zu fünf Heideklöstern im Frühling 2019 oder die Reisen in die USA im März 2018 und im Herbst 2020. Großer Wert wird auch auf die Kommunikation zwischen Chorleiterin Vanessa Galli und den Interessen der Schülerinnen und Schüler gelegt.



Frau Galli leitet den gemischten Chor seit Sommer 2017. Schon mit zwölf Jahren konnte sie sich für das Orgelspielen begeistern, wodurch sie auf das Singen im Chor aufmerksam wurde. Nach dem Abitur entschied sie sich für ein Lehramtsstudium für die Fächer Musik und Deutsch. Neben dem Studium schloss Frau Galli die B-Chorleitungsqualifizierung ab. Neben dem Kammerchor leitet Frau Galli auch die Theater-AG der Schule. Durch ihr aktives Engagement ermöglicht sie es den Schülerinnen und Schülern über den Schulalltag hinaus, mit Musik und Kultur in Kontakt zu treten. So bietet Frau Galli dem Chor Zugang zu den gesungenen Werken und motiviert zu einer wirkungsvollen Umsetzung.

Die Idee eines interdisziplinären Projektes

Auf der Probenfahrt im Herbst 2019 kam verstärkt die Forderung aus dem Chor, dass das neu geprobte Werk von Karl Jenkins nicht nur den Sängerinnen und Sängern, sondern auch dem Publikum vermittelt werden soll. Diese Forderung nahm sich Frau Galli besonders zu Herzen und organisierte das große *Better is Peace!*-Projekt, das seit Anfang des Jahres 2020 besteht und in dessen Rahmen die Inhalte der Messe vermittelt werden. Die Messe provoziert durch ihre Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Religionen, Kulturen und Epochen rund um das Themenfeld Krieg und Frieden.

So werden in den verschiedenen Kursen Dialoge zwischen den Komponenten ermöglicht und diskutiert. Diese Projekte sollen in der Verdener Innenstadt präsentiert werden und somit alle Menschen in ihrem Alltag auf die in der Messe angesprochenen Konflikte hinweisen. Auftakt ist dafür der 8. Mai 2020, der 75. Jahrestag des Kriegsendes. Den Abschluss der Projektwochen bilden dann zwei Konzerte in Achim und in Verden (22. und 23. Mai 2020) mit der durch das Projekt leitenden Messe *The Armed Man: A Mass For Peace*.



Der Laudate Chor aus Zürich und der Kammerchor treten hier gemeinsam mit der Sinfonietta Aller-Weser und der Solistin Anaya Hubach sowie dem Muezzin Bilal Güney auf. Das Projekt und alle Beteiligten fordern zu intensiveren Dialogen für mehr Frieden auf, denn fest steht: *Better is Peace!*



Zwei Chöre, zwei Länder, viele Stimmen

Stimmen aus dem Kammerchor

Auftakt auf Spiekeroog

Ole Blanke

Die Messe probten wir zum ersten Mal im Herbst 2019 während einer Probenfahrt auf Spiekeroog. Durch das allgemein ziemlich charmante Umfeld auf der Insel haben wir das ausgiebige Proben und die Messe allgemein sehr positiv in Erinnerung behalten. Ich finde, dass man durch einen solchen Probenauftakt einen ganz anderen Zugang zu der Messe gefunden hat und durch viele positive Erlebnisse, wie das Spazieren am Strand oder lustige Abende mit dem Chor, eine gewisse Wertschätzung für den Frieden, den wir heutzutage in Europa haben, entwickelt hat.

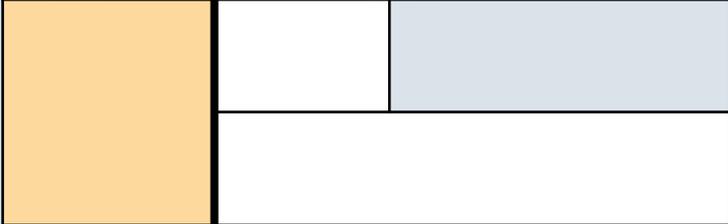


Zur Stückauswahl

Anneke Müller

Es war schon lange Wunsch des Kammerchores, ein längeres von Orchestermusik begleitetes Stück zu singen. Die Messe weckte mit ihrem aktuellen und sehr wichtigen Thema sofort das Interesse unseres Chores. Das durch das französische Volkslied *L'homme armé* geprägte Stück ist ein zeitgenössisches Werk des walisischen Komponisten Karl Jenkins. Schon beim ersten Hören begeisterte uns die Messe, die sich – trotz ihres unkonventionellen Aufbaus – an das traditionelle Muster einer Messe hält und klassische mit Crossover-Elementen verbindet. Es bereitete uns allen viel Freude, während des Probens auf wiederkehrende Themen zu stoßen.



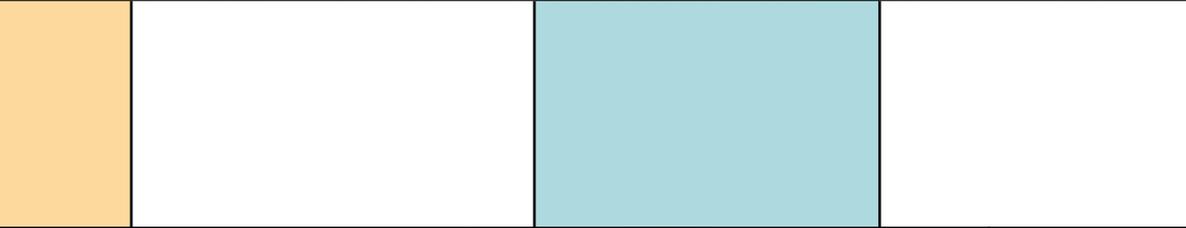


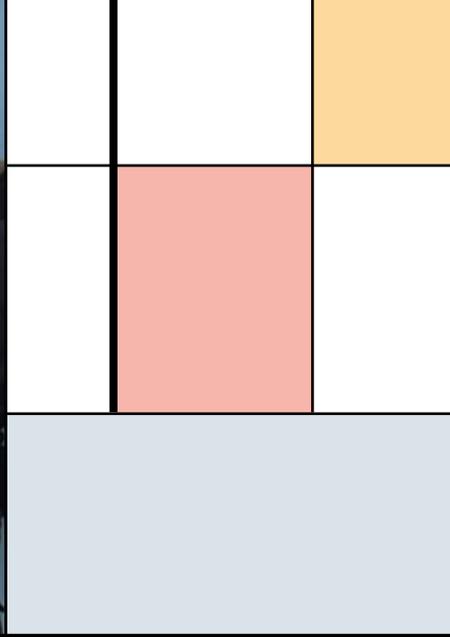
Message des Stücks

Kira Seidel

Obwohl wir uns als Chor zwar in erster Linie mit der Musik beschäftigen, ist Karl Jenkins' Aufruf zum weltweiten Frieden natürlich auch an uns Sängerinnen und Sängern nicht vorübergegangen. Um uns noch genauer mit dem Thema auseinanderzusetzen, haben wir uns beispielsweise an einem Probenwochenende im Februar 2020 unter anderem mit der Frage beschäftigt, was Frieden eigentlich für jeden Einzelnen von uns ausmacht.

Es ist für uns etwas ganz Besonderes, an etwas so Großem teilhaben zu können und ein Stück mit einer solch gesellschaftlichen Bedeutung einzustudieren. Die Tatsache, dass die Friedensmesse zum einen durch Jenkins' Appell, aber zum anderen auch durch unser Projekt in einem so großen Zusammenhang steht, veränderte zusätzlich unsere persönliche Wahrnehmung der musikalischen Arbeit. Denn anders als beim Aufführen eines Bach-Chorals oder eines Liebesliedes, schwingt beim Einstudieren dieser Messe noch ein gewisses Verantwortungsbewusstsein mit, den Appell „Better is Peace“ sowohl auf musikalischer als auch emotionaler Ebene so gut wie möglich zu übermitteln.





Was nehmen wir aus der Beschäftigung mit der Messe mit?

Lukas Gremm

Ein so großes und bedeutendes Projekt wie *The Armed Man: A Mass For Peace* von Karl Jenkins bewegt uns und hinterlässt Spuren, auch wenn es nicht zur Aufführung kommen konnte. So erklingt der Appell „better is peace than always war“, also „besser ist Frieden als ewiger Krieg“ zum Ende der Messe.

Diese kraftvolle Botschaft stimmt uns nachhaltig optimistisch, da sie uns verkündet, dass jeder einzelne Mensch etwas bewirken kann, wenn er sich aktiv für den Frieden auf der Welt einsetzt. Auch die Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit Kriegen aus der Vergangenheit und der Gegenwart, vor allem, wie diese Themen auch in der Kunst und der Musik zum Ausdruck kommen, wurde uns eindrucksvoll vermittelt und unser Interesse dafür geweckt.

Jedoch macht uns die Messe darüber nachdenklich, wie schnell Kriege ausbrechen können. Umso größer ist unsere Wertschätzung, dass wir in Europa in Frieden leben, aber in diesem auch weiterleben wollen. Das ist aber nur durch entschiedenes Eintreten gegen Gewalt, internationale Konflikte und Kriege sowie für konsequentere Politik friedlicher Koexistenz möglich.

Stimmen und Begründungen für die jeweiligen Lieblingsstücke finden sich im Kapitel „Blicke in die Musik“ ab S. 38.

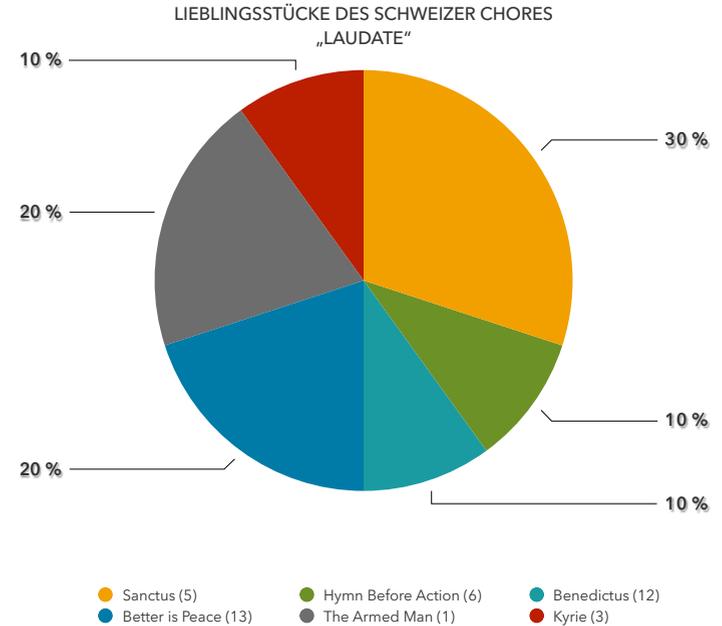
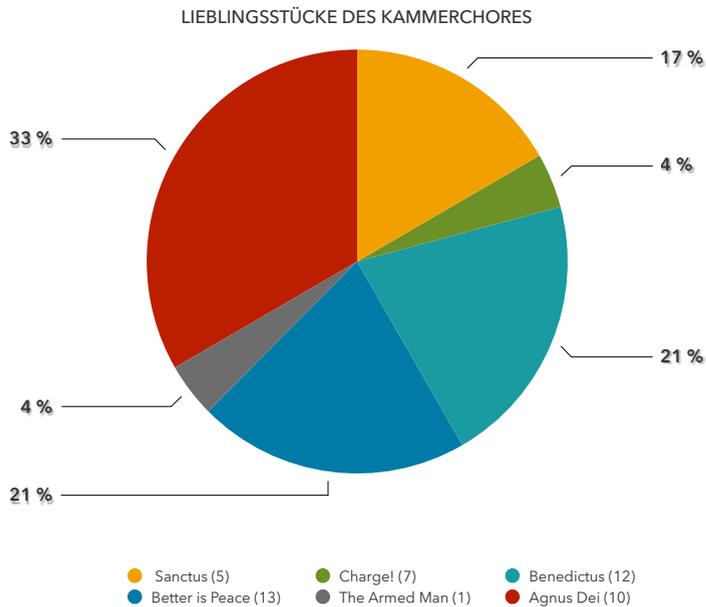
Lieblingsstücke

Svea und Kajsa Gerkens

Dem Großteil des Kammerchores gefällt das *Agnus Dei* am besten. Dies liegt insbesondere an der schönen Melodie. Doch auch die Ruhe, die ausgestrahlt wird, und den damit verbundenen Umbruch in der Messe nehmen die Sän-

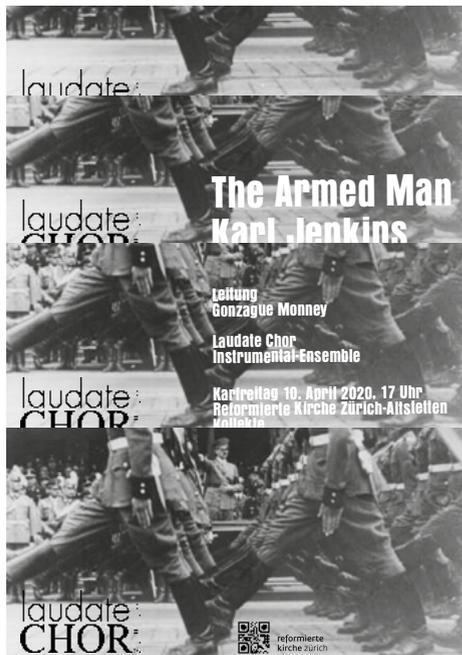
ger/innen als eine ganz besondere Atmosphäre wahr. Außerdem überzeugt das *Benedictus* mit seinem beruhigenden und sakralen Charakter viele Chormitglieder. Nicht zuletzt das Abschlussstück *Better is Peace* ist beliebt. Das „wunderschöne A-cappella-Stück“ hat eine tolle, wichtige und positive Botschaft.

Das Lieblingsstück des Laudate Chores hingegen ist das *Sanctus*, da dieses durch verschiedene Tempi und Rhythmen abwechslungsreich ist. Außerdem fasziniert die „Kombination aus dem marschierenden Rhythmus, dem lateinischen Messtext und den transparenten, sich aneinander reibenden Chorstimmen“. Ebenfalls beliebt sind bei dem Chor das Anfangs- und Endstück (*The Armed Man* und *Better is Peace*).



„Nur“ ein Konzertplakat?! – eine Diskussion im Laudate Chor

Bereits vor der Chorbegegnung im Mai 2020 wollte der Laudate Chor Jenkins' Friedensmesse in Zürich aufführen. Dafür entstanden mehrere Plakatentwürfe von Cornelia Staffelbach. Die ersten beiden Entwürfe führten zu einer angeregten Diskussion innerhalb des Laudate Chores und schließlich zu neuen Entwürfen. Die Stimmen zu den Plakatentwürfen dokumentieren exemplarisch die Auseinandersetzung innerhalb des Laudate Chores. Frank Weigt erinnert sich zurück und meint rückblickend: „So viel Diskussion zum Motiv haben wir meines Wissens noch nie gehabt.“



„Ich finde die Sache abschreckend und irgendwie ganz daneben.“

„*The Armed man* ist wohl gegen Krieg, aber mir kommt das Plakat eher als ‚Werbung‘ für die Nazis, Hitler und die SVP vor.“

„Versteht unser Wunschpublikum mit einem Blick, was wir kommunizieren möchten?“

„Obwohl zeitgenössisch, habe ich mir einen Kreuzritter vorgestellt. Dieser Vorschlag weckt in mir zu viele (persönliche?) negative und aggressive Emotionen.“

„Ich habe meine Mühe mit dem Plakat. Ich finde es zwar spannend, wie Cornelia die Schrecken des Krieges und auch den Rhythmus der Musik in der grafischen Rhythmisierung und im Marschieren der Soldaten aufnimmt, aber die zentrale Botschaft des Friedens zwischen den Religionen und Kulturen fehlt völlig.“

„Schrecklich! Das ist eine Messe für den Frieden, nicht den Krieg. Jenkins hat eine Friedenstaube für sein Werk gewählt.“





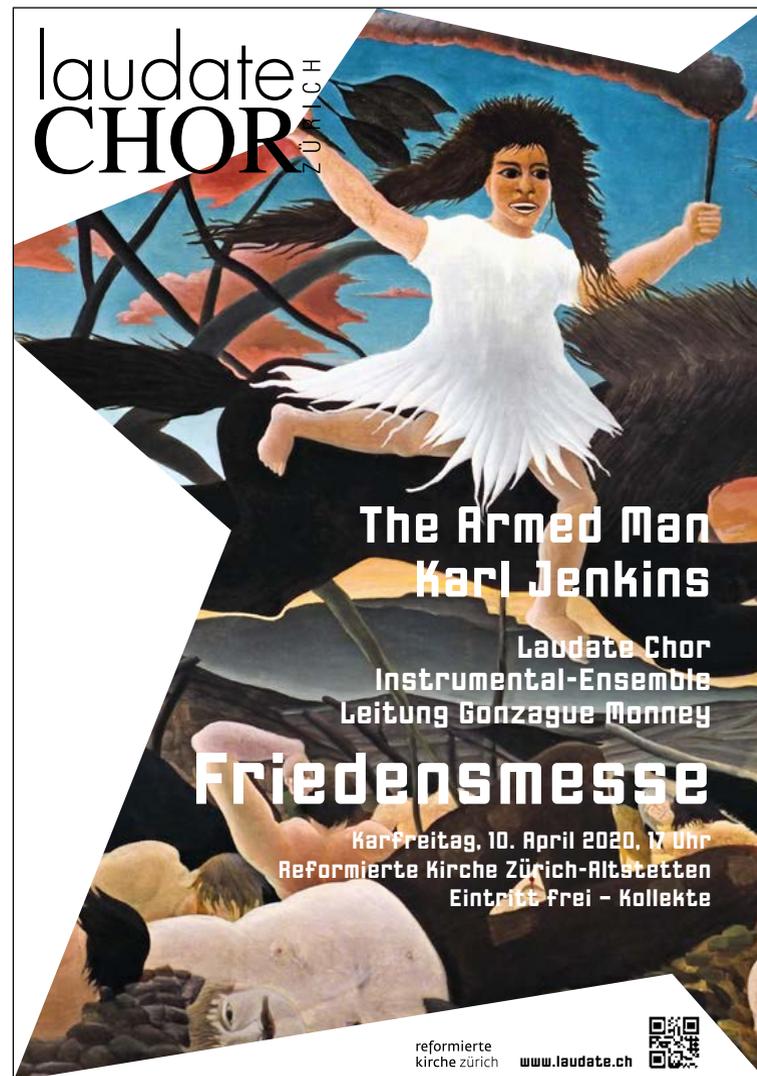
„Ich kann mit beiden Entwürfen leben, auch wenn sie keine Begeisterungstürme bei mir auslösen. Der Vorschlag mit der Friedenstaube ist schön plakativ, aber etwas blass von den Farben. Die marschierenden Stiefel kommen kaum noch zur Geltung, weshalb unklar wird, was der unruhige Hintergrund zu bedeuten hat.“

„Ich bin für den Hippie von Henry Rousseau. Von den Marschstiefeln haben wir uns wohl abgewendet.“

„Mir gefällt das Bild von Rousseau auch besser, obwohl offenbar mit der

weißen Figur die Personifizierung des Kriegs, eine Art Kriegsgöttin, dargestellt sei – dies ergab meine sehr kurz gehaltene Recherche. Ob das alles auch stimmt, was ich so auf die Schnelle im Netz darüber gefunden habe, kann ich nicht mit Sicherheit sagen. (Das Bild heißt offenbar „La guerre“ und hängt im Louvre). Auf den ersten Blick hatte ich eher die Assoziation eines kindlichen und verletzlichen Engels, der angesichts der Hektik und der Kriegswirren irgendwie hilflos und verzweifelt ist und doch etwas Hoffnungsvolles ausstrahlt, was mir sehr passend für Jenkins' Werk erscheint.“

„Ich habe das Gefühl, dass wir noch nicht bei der Essenz des Werkes angekommen sind (Better is peace, Ökumene, Weltethos). Mir würde ein stärker reduziertes Plakat noch besser gefallen.“





Kira Seidel





Friedliche Aktionstage des Domgymnasiums Verden,
VISION KIRCHENMUSIK und weiteren Partner*innen im Rahmen
der *WESERFESTSPIELE 2020*

08.05 – 23.05.2020 von Verden bis nach Achim

- **LIBERTY** – Eröffnungspresentation zur Eröffnung
der *Better is Peace!*-Aktionstage
08.05. – 12 Uhr Fußgängerzone Verden, mit Schüler*innen
des Domgymnasiums Verden
- **Better is Peace:**
Installation und Ausstellung
Ort: LIBERTY, Große Str. 80, 27283 Verden
Öffnungszeiten: n.n.
- **Vernissage & Werkeinführung Karl Jenkins**
The Armed Man: A Mass For Peace
mit interdisziplinären Schulgruppen des Domgymnasiums Verden
08.05. – 19 Uhr, St. Laurentius, Achim
- **Sing-Along für den Frieden**
mit Sänger*innen des Domgymnasiums Verden
Ort: LIBERTY, Große Str. 80, 27283 Verden
10.05./19.05./20.05. ? –15 Uhr
- **Besuch der Moschee in Achim**
für interessierte Bürger*innen
Hasseler Straße 21, 28832 Achim
11.05. – 18 bis 19.30 Uhr
- **Besuch der Moschee in Verden**
für interessierte Bürger*innen
Grüne Str. 31a, 27283 Verden
14.05. – 18 bis 19.30 Uhr
- **Terror - Ihr Urteil (F. v. Schirach)**
Film & Diskussion mit n.n. + n.n.
Kommunales Kino, Zollstr. 1, 27283 Verden
20.05. /11./12./13.05.?, 19 Uhr, Eintritt?
- **Ausstellung & Werkeinführung**
Karl Jenkins *The Armed Man - A Mass For Peace*
mit interdisziplinären Schulgruppen
des Domgymnasiums Verden
Ort: LIBERTY, Große Str. 80, 27283 Verden
13.05. – 19 Uhr
- **Matinée mit Musik und Texten**
mit Regine Popp, Christoph Maass und weiteren Gästen
Veranstaltung des Kirchenkreis Verden
17.05. – 11.30 Uhr, St. Laurentius, Achim
- **Performance Lecture für den Frieden**
mit dem Seminarkurs „Sprache & Literatur“
des Domgymnasiums Verden
Ort: LIBERTY, Große Str. 80, 27283 Verden
18.05. – 18 Uhr

• **Konzert Karl Jenkins *The Armed Man - A Mass For Peace***

Kammerchor Domgymnasium Verden, Laudate aus Zürich,
Sinfonietta Aller-Weser, Ltg. Vanessa Galli
22.05. – 20 Uhr, St. Laurentius, Achim

• **Konzert Karl Jenkins *The Armed Man – A Mass For Peace***

Kammerchor Domgymnasium Verden, Laudate aus Zürich,
Sinfonietta Aller-Weser, Ltg. Vanessa Galli
23.05. – 20 Uhr, St. Johannis, Verden

Organisatorisches

Wenn nicht anders verzeichnet, ist der Eintritt zu den
Veranstaltungen kostenfrei.
Kontakt für Nachfragen: koesters@weserfestspiele.de

Projekt *Better is Peace!*

Im Rahmen der *WESERFESTSPIELE 2020* setzen sich zahlreiche Kurse
des Domgymnasiums Verden und weitere Partner*innen aus verschiedenen
Perspektiven mit Karl Jenkins Friedensmesse auseinander. Die inhaltlichen
Diskurse, bildnerischen Ergebnisse und musikalischen Interpretationen sind
Grundlage der *Better is Peace!*-Aktionstage und laden die Bürger*innen aus
dem Landkreis Verden zu einem interaktiven Austausch rund um die Themen
Krieg und Frieden ein.

Projektleitung:

Vanessa Galli, Eva-Maria Kösters, Ulf Pankoke

Beteiligte Lehrkräfte mit ihren Kursen:

Kay Reinhardt, Renate Kracke, Georgi Bakalov, Michael Spöring,
Teodora Wagenknecht, Christian Bode, Jelena Precht, Sabine Struß

Eine Kooperation zwischen:





Blicke in die Musik

Die innerhalb des Kapitels mit einem ■ gekennzeichneten Passagen hat Kira Seidel zur Verfügung gestellt. Es handelt sich hierbei um Auszüge aus ihrer Facharbeit *Karl Jenkins, The Armed Man: A Mass For Peace – Eine Untersuchung zentraler Gestaltungsmittel*. Die vollständige Arbeit mit sämtlichen Quellenangaben kann bei Interesse eingesehen werden.

Die musikalische Gattung Messe

■ Die römische Messe nahm ihren Anfang im 4. bis 5. Jahrhundert, als in Rom der Gottesdienst auf Latein und nicht mehr auf Griechisch stattfand. Die Entwicklung schritt umfangreich voran, bis das Zweite Vatikanische Konzil die Ausrichtung der uns heute bekannten Messe festlegte. Sie basiert auf dem zuvor allgemeingültigen Messbuch, das von Papst Pius V. erstellt wurde. Paul-Gerhard Nohl schrieb in seinem Buch „Lateinische Kirchenmusik“, dass wohl kein Text in der Geschichte der Musik so oft vertont wurde wie das Ordinarium der Messe.



Der Komponist Karl Jenkins

■ Sir Karl William Pamp Jenkins wurde am 17. Februar 1944 in Penclawdd in Wales geboren und gehört zu den weltweit meistaufgeführten lebenden Komponisten. Er war Erster Oboist im National Orchestra of Wales, womit seine Karriere als professioneller Musiker ihren Anfang nahm. Neben seiner klassischen Musikausrichtung wurde er Mitglied in den Jazz- und Rockbands Nucleus und Soft Machine sowie dem Ensemble Audiemus. Er erlangte schon früh viele Erfolge, denn allein die Alben des Audiemus-Ensembles verkauften sich millionenfach und erhielten weltweit die Auszeichnungen Silber, Gold und Platin. Karl Jenkins erhielt zudem den *Red f* für „herausragende Dienste für klassische Musik“ vom Radiosender Classic FM, wurde „für seine Verdienste um die Komposition und die Überschreitung musikalischer Grenzen“ in den Ritterstand erhoben und darf sich als Doktor der Musik und Ehrendoktor verschiedener Universitäten bezeichnen, wobei man in der Royal Academy of Music sogar einen Saal nach ihm benannte. Dr. Jonathan Griffiths sagte über Jenkins: „To conduct the works of Karl Jenkins is an experience of sheer delight, deep emotion and revelation of the spirit for musician and audience.“

Dieser und alle nachfolgenden Postkartenentwürfe stammen von Karin Brandt und Sanne Lorenz.

The Armed Man: A Mass For Peace

– eine Betrachtung der einzelnen Musikstücke

1. The Armed Man



„Der Rhythmus in *The Armed Man* (Nr. 1) nimmt gefangen und lädt zum Gleichklang, zum Mitmarschieren, zum In-der-Gruppe-Sein ein, ist aber zugleich gebrochen genug, um zu zeigen, dass diese Einigkeit, wenn sie gegen und nicht für andere arbeitet, zu fürchten ist. Und dass sie Leid verursacht, das nur durch Vergebung geheilt werden kann. So setzt das Stück den Rahmen für alles, was danach geschieht – so wie Menschen die Zeit und ihr Leben oft nach den Kriegen gliedern.“
Britta Delmas, Laudate Chor



„Am Anfang entsteht bei *The Armed Man* (Nr. 1) ein starkes Bild mit diesem einfachen Rhythmus. Es macht mir Hühnerhaut.“
Rosmarie Wehrli,
Laudate Chor

L'homme armé im Mellon
Chansonnier, um 1470

Fortsetzung einer Musiktradition – Jenkins' Einbezug von *L'homme armé* in *The Armed Man: A Mass for Peace*

Angelique Werner

Das französische Chanson *L'homme armé* ist etwa im 15. Jahrhundert entstanden und nimmt Bezug auf den damaligen 100-jährigen Krieg. Der genaue Entstehungsort ist jedoch ungewiss.

Notenbeispiel 1: Cantus firmus *L'homme armé*

Anonymus

L'hom - me, l'hom - me, l'homme ar - mé, l'homme ar - mé

l'homme ar - mé doit on dou - ter, doit on dou - ter?

On a fait par - tout cri - er, que chac - un se

vieigne ar - mer d'un hau - bre - gon de fer.

L'hom - me l'hom - me, l'homme ar - mé, l'homme ar - mé.

Deutsche Übersetzung des Liedtextes:

Den Mann in Waffen
muss man fürchten,
Überall hat man
ausrufen lassen,
Dass jeder sich
bewaffnen solle
Mit einem eisernen
Kettenpanzer.
Den Mann in Waffen
muss man fürchten.

Das Stück ruft zur allgemeinen Bewaffnung auf und ist mittels seiner einfachen Melodie und des einfachen Textes zu einem Volkslied geworden, welches als Cantus firmus später in vielen polyphonen Kompositionen der Renaissance, vor allem in Messvertonungen, verwendet wurde, wie beispielsweise in der *Missa l'homme armé* von Guillaume Dufay (etwa 1400 – 1474) aus der Renaissance. Der Cantus firmus findet sich hier im Tenor wieder, welcher denselben Tonverlauf wie das Original besitzt.

Notenbeispiel 2: *Missa l'homme armé* von Guillaume Dufay, Beginn des *Kyrie*

Weitere Beispiele für die Verwendung des Cantus firmus finden sich in der *Missa Papae Marcelli* und der *Missa l'homme armé* des italienischen Komponisten Giovanni Perluigi da Palestrina (vermutlich 1525 – 1594).

Notenbeispiel 3: *Missa l'homme armé* von Giovanni P. da Palestrina, Beginn des *Kyrie*

In diesem Beispiel des *Kyrie* aus der *Missa l'homme armé* von Palestrina findet sich der Anfang des Cantus firmus sowohl im Sopran, im Alto sowie im 2. Tenor wieder. Der Tonverlauf bleibt hierbei zunächst erhalten.

Auch in Jenkins' Messe findet sich ein *Kyrie eleison* (3. Satz); allerdings verwendet Jenkins nicht im *Kyrie*, sondern im Eröffnungstück *The Armed Man* den Cantus firmus von *L'homme armé*. Interessant ist, dass Jenkins im *Kyrie* wörtlich die Mittelpassage des *Christe eleison* aus Palestrinas *Missa l'homme armé* vollständig zitiert (siehe Notenbeispiel Nr. 4).

Notenbeispiel 4: *The Armed Man: A Mass For Peace* von Karl Jenkins, Beginn des *Christe eleison* (Nr. 3)

Jenkins setzt eine Musiktradition fort, indem er *L'homme armé* in sein Werk *The Armed Man: A Mass For Peace* mit einbezieht. Die Messe selbst soll den Verlauf des Krieges darstellen, von einer anfänglichen Euphorie, in den Krieg zu ziehen, bis zum Tod und zur Zerstörung sowie der anschließenden Erkenntnis, dass Frieden besser sei als Krieg. Das Stück *L'homme armé* (*Der bewaffnete Mann*) bildet hierbei den Anfang und das Ende der Messe, wodurch es einen Rahmen um das Werk zieht.

Jenkins' Werk bezieht sich jedoch nicht auf den 100-jährigen Krieg, sondern auf den 1999 beendeten Kosovokrieg. Da Jenkins in seiner Friedensmesse viele verschiedene Musikepochen, Kulturen sowie Religionen mit einbezieht, bestärkt er diese Vielfältigkeit mit dem aus dem 15. Jahrhundert stammenden Stück *L'homme armé* und setzt dieses geschickt als Botschaft für weniger Krieg und mehr Frieden ein.

Notenbeispiel 5: *The Armed Man: A Mass For Peace*
von Karl Jenkins, Beginn des *The Armed Man* (Nr. 1), T. 55 f. und T. 83 f.

Notenbeispiel 5 zeigt vier Stimmen (Soprano, Alto, Tenor, Bass) in einer vierstimmigen Harmonik. Die Melodie ist eine Variation des 'L'homme armé'. Die Stimmen sind mit *mf* (mezzo-forte) beschriftet. Die Lyrik lautet: 'L'homme - me, l'homme - me, l'homme ar - mé, l'homme ar - mé, l'homme ar - mé doit'.

Im Eröffnungstück *The Armed Man* geht Jenkins nach einem perkussiven Intro von der Einstimmigkeit in die Mehrstimmigkeit. Hierbei sind zunächst die hohen Frauen- und Männerstimmen gekoppelt sowie anschließend die Alt- und Bassstimme. Danach folgt ein Übergang in die Vierstimmigkeit (siehe Notenbeispiel 5). Mit der Imitation im Stil eines Kanons verwendet Jenkins darüber hinaus zum Schluss eine polyphone Kompositionstechnik, so wie es Palestrina in seiner *Missa L'homme armé* macht. Mittels des Übergangs von der Einstimmigkeit in die Mehrstimmigkeit, der Homophonie sowie des anschließend verwendeten Kanons wird während des Stücks Spannung und Dramatik aufgebaut, welche die Euphorie darstellt, mit welcher die Soldaten in den Krieg ziehen.

Darüber hinaus nimmt Jenkins die Melodie des Chansons *L'homme armé* unter der Verwendung eines neuen Textes „Better is Peace“ im 13. Musikstück wieder auf, wodurch sich der Aufruf zur Bewaffnung zu einem Friedens-Appell entwickelt. So verwendet Jenkins in seinem letzten Stück *Better is Peace* ebenso einen 12/8-Takt, welcher nur zum Schluss einmal kurz durch einen 3/8-Takt unterbrochen wird, welcher mit der am Ende verwendeten ganzen Note eine Betonung schaffen soll, ehe das Stück zu Ende geht. Zudem verwendet er denselben Ambitus einer Quinte wie in *L'homme armé*. Während die syllabische Melodik erhalten geblieben ist, verändert sich der Tonverlauf ein wenig. So wird anstatt b ein h in *Better is Peace* gesungen und folglich aus der Moll-Terz eine Dur-Terz in dem in G-Dur stehendem Musikstück (siehe Notenbeispiel Nr. 5 und 6 im Vergleich).

Notenbeispiel 6: *The Armed Man: A Mass For Peace*
von Karl Jenkins, *Better is Peace* (Nr. 13), T. 22f.

Es lässt sich also sagen, dass Jenkins die Musiktradition des oft parodierten

Notenbeispiel 6 zeigt die Stimmen für Tenor und Bass. Die Melodie ist eine Variation des 'L'homme armé'. Die Stimmen sind mit *mf* (mezzo-forte) beschriftet. Die Lyrik lautet: 'Bet-ter is peace than al-ways war, al-ways war, bet-ter is peace than'.

Chansons *L'homme armé* fortsetzt, indem er seine Messe mit diesem Stück einrahmt und seine Aussage für Frieden und gegen Krieg damit verstärkt.

Eine musikpraktische Begegnung mit *L'homme armé* durch Zeit und Raum

Vanessa Galli

Das Chanson *L'homme armé* wurde eingebettet in den im 9. Jahrgang im Curriculum vorgesehenen Gang durch die Musikgeschichte. Alle Schüler/innen haben die Melodie zunächst nach Möglichkeit gesungen, musiziert und analysiert.

Anschließend folgten Gruppenimprovisationen mit typischen Elementen mittelalterlicher Musik (Melodie *L'homme armé*, Grundton oder Bordun-Quinte, Perkussionsbegleitung).

Die fortgeschrittenen Instrumentalschüler Bjarne (Oboe), Ilka (Violine), Jette (Violine), Niclas (Posaune) und Paul (Klavier) erarbeiteten dies selbstständig und entwickelten aus der Improvisation heraus in Einzelarbeit mehrere mittelalterliche *L'homme armé*-Kompositionen für ihr Ensemble, die sie selbstständig probten.

Danach folgte ein zweiter Kompositionsversuch im Stil der Renaissance. Dafür wurde insbesondere die Imitation genutzt und damit eine polyphone Struktur angelegt. Der Versuch, eine Raumklang-Komposition zunächst musikpraktisch und dann kompositorisch umzusetzen, fiel leider der Corona-

L'Homme

Paul Seidel

Paul Seidel

Jette Berger

o. g. Situation nicht mehr unternommen werden. Bis zu den Sommerferien 2020 war jedes Musizieren in der Schule verboten. Der abschließende Vergleich mit Jenkins' Umgang mit der Melodie in *The Armed Man: A Mass For Peace* blieb ebenfalls aus.

Eigentlich war es geplant, dass die Schüler/innen der Klasse 9L eigene *L'homme armé*-Kompositionen im Stil verschiedener Musikepochen im Rahmen der geplanten Vernissage am 8. Mai 2020 in St. Laurentius in Achim selbst zur Aufführung bringen. Übriggeblieben sind erste Kompositionsversuche (siehe Notenbeispiele).

Bjarne Bauer

bedingten Schulschließung ab 15. März 2020 zum Opfer. Auch weitere Kompositionsversuche mit dem Material von *L'homme armé*, z. B. die Komposition eines homophonen barocken Chorals oder verschiedene Versionen Neuer Musik konnten aufgrund der

Ilkas Kompositionsversuch kann hier angehört werden:



Sie erklärt dazu: „Bei meiner Version des Stückes habe ich versucht, einige der charakteristischen Motive immer wieder in verschie-

Ilka Ruten

denen Stimmen auftauchen zu lassen. Ich habe erst einmal alle Stimmen von einem Klavier spielen lassen, da ich denke, dass eine Einteilung der Stimmen am besten mit allen gemeinsam erfolgen sollte. Hierbei habe ich mit dem Notenschreibprogramm *Maestro* gearbeitet. Im Hörbeispiel ist leider der Grundton, den man in den Noten sehen kann, nicht zu hören, da das Programm diesen aus unerklärlichen Gründen nicht mitgespielt hat. Alles andere wurde aber eingespielt.“

Frieden ist die Situation, in der menschliches Leben und Zusammenleben in jeglicher Hinsicht so ist, dass es den Menschen gut geht. (EKD)

2. Call to Prayers



An zweiter Stelle von Karl Jenkins' Messe folgt *Call to Prayers*, der islamische Gebetsruf (*Adhan*).

Weitere Ausführungen dazu im Kapitel „Blicke aus der Religion“, S. 59.

3. Kyrie



„Die traurige, ruhige, sich gleichmäßig wiegende und Zuversicht weckende Melodie vom *Kyrie* gefällt mir besonders gut. Es klingt wunderschön, wie sich die Stimmen abwechseln und zu einem Ganzen verschmelzen.“

Karin Haller, Laudate Chor

■ Auf den Gebetsaufruf folgt nun das Gebet. Das *Kyrie* steht in der lateinischen Messe am Anfang und leitet diese mit den Worten „Kyrie bzw. Christe eleison“, also „Herr bzw. Christe erbarme dich“ ein, welches ein altbekannter Ruf nach Unterstützung ist. Zwischen Herr und Jesus Christus sollte allerdings nicht unterschieden werden; das frühe Christentum betete zu Jesus, den sie mit Herr anredeten. Im *Kyrie* bitten die Menschen um Gottes Beistand in äußerster Not. Sie wollen, dass Gott sich ihnen huldvoll zuwendet

und ihnen gnädig ist. Diese Fürbitten lassen sich heutzutage auch am Ende eines Gottesdienstes finden, in denen um Hilfe für beispielsweise bedürftige Menschen gebetet und aufgerufen wird.

Die Bitte um Gottes Zuwendung gegenüber den Glaubenden passt zur dargestellten Situation der Friedensmesse, weil sich die Soldaten auf den Krieg vorbereiten und wissen, dass dieser unmittelbar bevorsteht. Sie hoffen auf Gottes Beistand in schweren Zeiten und beten zu ihm.

In der ursprünglichen Form der Messe würde nach dem *Kyrie* das *Gloria* und danach das *Credo* folgen. Daraus ergibt sich die Frage, warum diese Stücke in *The Armed Man* weggelassen werden. Das *Gloria* als Lobpreisung Gottes hätte die inszenierte Situation von Jenkins' Messe nicht vorangetrieben. Das *Credo* als christliches Glaubensbekenntnis hat mit Abstand am meisten Text. Es wurde wohlmöglich nicht verwendet, da es eher wenig zur Toleranz und Übertragbarkeit auf andere Religionen beiträgt.



4. *Save Me from Bloody Men*

■ Der Text, der dem vierten Stück der Messe *Save Me from Bloody Men* zugrunde liegt, stammt aus der Bibel. In den Psalmen 56 und 59 heißt es unter anderem: „Sei mir gnädig Gott, denn Menschen stellen mir nach; [...] Schütze mich vor meinen Widersachern. Errette mich von den Übeltätern und hilf mir gegen die Blutgierigen!“ Jedoch werden in diesem Stück nur einzelne Verse der genannten Psalmen vertont. Dies wurde wahrscheinlich so entschieden, damit es der Kriegssituation angemessener erscheint. Zusammengestellt wurden die Verse nun so, dass es wie ein Hilferuf eines Soldaten scheint, dessen Feinde ihm ständig auflauern und ihn bekämpfen wollen. Da der Hilferuf oder auch das Gebet an Gott gerichtet ist, war es sinnvoll, die Verse eines Psalms zu verwenden, in denen Gott ebenfalls angesprochen wird. Außerdem wenden sich viele Menschen gerade in schwierigen und leidvollen Zeiten an den Gott,

an den sie glauben, um Beistand und Hilfe zu erbitten. *Save Me from Bloody Men* wird ausschließlich a cappella und einstimmig gesungen, woraus man schließen könnte, dass die Worte möglicherweise nur in den Köpfen des Soldaten sind und er diese gar nicht ausspricht.

Im vorletzten Takt kommt für eine Viertelnote ein Schlaginstrument dazu. Dieser eine kurze Schlag unterbricht den Satz „And Save Me from Bloody Men“ zwischen den Worten „from“ und „bloody“ und könnte verschiedene Bedeutungen haben: Entweder ist es ein Schuss oder Schlag, der von den besagten gefährlichen Männern kommt oder aber vielleicht die Aufforderung an alle Soldaten, sich bereit zu machen. Auf jeden Fall ist es ein Zeichen dafür, dass sich die Situation zuspitzt. Im Stück werden die Bibelverse nur von den Männerstimmen gesungen, weshalb es nicht mehr nur so wirkt, als stamme das Bitten um Beistand nur von einem Soldaten, sondern von der ganzen Armee, die Respekt und Angst vor dem bevorstehenden Krieg hat und in Furcht auf Gottes Hilfe hofft.



5. *Sanctus*

„Das *Sanctus* (Nr. 5) ist ein Stück, welches mit der Musik eines klassischen *Sanctus* aus einer Messe bricht, dadurch aber sehr vielfältig wird und dennoch inhaltlich ganz in der Tradition einer Messe steht. Alleine der Rhythmus des Anfangs ist spektakulär.“

Lukas Gremm, Kammerchor

„Die mit dem Marschrhythmus unterlegte homophone mollgetönte Stimmführung im *Sanctus* (Nr. 5) berührt mich. Der Lobgesang verbreitet eine düstere Zuversicht, die ich speziell finde. Ein fragendes *Sanctus* irgendwie.“

Daniel Krebs-Stickel, Laudate Chor

Wie weit ist der Krieg entfernt?



„Die aufbauende Spannung und vor allem die Stimmungswechsel ins Positive beim *Gloria*-Einsatz und bei der *Hosanna*-Stelle machen das Stück aus!“

Jennifer Hill, Kammerchor

■ Das nächste Stück stammt wieder aus der ursprünglichen Messliturgie. Eigentlich folgt auf das *Sanctus* das *Benedictus*, da das *Benedictus* im Grunde der Schlussteil des *Sanctus* ist und diese deshalb mehr oder weniger zusammengehören. In der Friedensmesse ertönt das *Benedictus* allerdings an anderer Stelle. Im *Sanctus* heißt es übersetzt: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Zebaoth. Voll sind die Himmel und die Erde des Ruhmes dein.“ Anschließend folgt der Jubelruf an Gott: „Hosianna in der Höhe“. Das *Sanctus* steht ebenfalls mit dem Abendmahl in Verbindung.

Wenn man dies nun weiterführt und mit dem Letzten Abendmahl vergleicht, könnte man in Verbindung mit der Musik zu folgender Interpretation gelangen: Ähnlich wie Jesus sich bei seinem letzten Abendmahl dessen bewusst war, dass er sterben wird, sind sich auch die Soldaten in Jenkins' Messe ihres Schicksals bewusst. Die Musik verstärkt die Wirkung aber noch um einiges, erscheint aber im Vergleich zur ursprünglichen Bedeutung des Textes eher paradox. Das Stück erklingt in einem demütigen d-Moll und hat ein äußerst langsames Tempo. Der Chor singt homorhythmisch und es ertönt auf jedem Taktschlag ein Schlaginstrument, was die Wirkung eines einheitlichen Marsches erzielt. Das Stück ist außerdem bis auf einige Phrasen fast ausschließlich syllabisch gestaltet und durch den Marschcharakter und viele Fanfarenmotive bekommt der Zuhörer den Eindruck, dass sich die Armee formiert. Dass der Herr Zebaoth auch als Herr der Schlachten verstanden wird, unterstützt diese Interpretation der Situation. Der *Hosanna*-Lobgesang bietet kleine Hoffnungsschimmer, allerdings sind auch die *Gloria*-Phrasen von Seufzern geprägt. Die Armee weiß um ihr Schicksal und folgt beinahe ohnmächtig den Befehlen. Das Stück wirkt also unter anderem durch die Homorhythmik, Syllabik und musikalische Untermalung schlichtweg dramatisch hypnotisiert, wenn man bedenkt, dass der Text eigentlich zum Lob Gottes dient.

6. *Hymn Before Action*



■ Musikalisch und literarisch neigt sich die Messe nun der tatsächlichen Schlacht zu. In *Hymn Before Action* (*Lobgesang vor der Schlacht*) geben die Soldaten ihre letzten Gedanken vor dem bevorstehenden Krieg preis und bitten auch hier um Gottes Beistand. Die zwei Strophen, die in der Messe vertont worden sind, sind die ersten beiden Strophen des gleichnamigen Gedichts des englischen Journalisten und Schriftstellers Rudyard Kipling. Er lebte von 1865 bis 1936 und veröffentlichte das Gedicht in seinem Buch *The Seven Seas*. Sein wohl berühmtestes Werk ist das *Dschungelbuch*, welches sogar mehrere Male verfilmt wurde. Doch auch vor politischen Themen oder religiösen Elementen macht er in manchen seiner Werke nicht Halt. So auch in dem Gedicht *Hymn Before Action*, welches das Bitten auf eine siegreiche Zukunft in Form eines Gebets darstellt. Zunächst heißt es: „The Earth is full of anger, the Seas are dark with wrath, the Nations in their harness go up against our path“, welches die Situation schildert. Im zweiten Teil der ersten Strophe wird Gott als Herr des Donners und der Schlachten angesprochen, welches die siegorientierten Ambitionen der Soldaten verdeutlichen. In der zweiten Strophe geht es darum, dass die Sprecher ihre Sünden in Zeiten der Versuchung bedauern und um Gnade bitten. Im letzten Vers der zweiten Strophe bitten sie um Kraft für den Tod, womit das sechste Stück der Messe beendet wird.

Indem Jenkins' für *The Armed Man: A Mass For Peace* nur die ersten beiden Strophen aufgreift und mit einem solch ausdrucksstarken Vers endet, wird die Wirkung verstärkt, dass der Kampf nun losgeht. Die Truppen haben sich formiert und ihre letzten Lobgesänge und Bitten ausgesprochen und nun gibt es kein Zurück mehr. Auch musikalisch wird gezielt die gewünschte Wirkung erzeugt: Zunächst ist wichtig zu wissen, dass immer zwei Verse einer Strophe in einem viertaktigen Schema vertont wurden. Die ersten drei Takte wech-

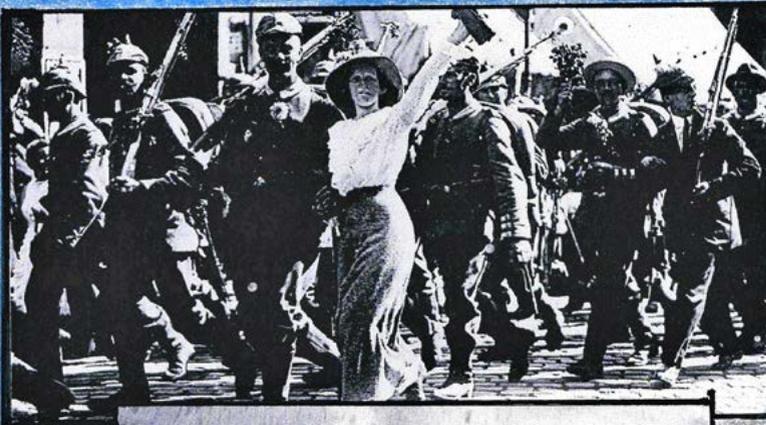
seln zwischen Moll-Harmonien, während jeweils der vierte Takt, in dem der Chor nur noch das letzte Wort des jeweiligen zweiten Verses singt, immer die Harmonie Es-Dur hat. Obwohl das Stück in f-Moll steht, verwendet Karl Jenkins trotzdem Es-Dur als Schlussakkord. Diese Harmonie wirkt hier sehr majestätisch und glorreich. Verdeutlicht wird damit also die Tatsache, dass die Soldaten durch Gottes Hilfe trotz der bedrückten Gefühlslage aufgrund des bevorstehenden Krieges auf eine glorreiche und siegreiche Zukunft hoffen. Zudem eignen sich Gedichte besonders gut für ein Lied oder eine Vertonung, da sie eine Sprachmelodie und ein Metrum, also einen Sprachrhythmus, besitzen. Dieses Gedicht wurde speziell ausgewählt, da es als letzter Lobgesang vor der Schlacht perfekt in den Abschluss der Vorkriegsszenerie passt und die eigentliche Schlacht einleitet. Der Zuhörende kann sich nach dem Formieren der Armee während des *Sanctus* nun bildlich vorstellen, wie sich die Soldaten zum Kampf aufmachen und ihre letzten Gedanken und Wünsche (gegenüber Gott) äußern.



7. *Charge!*

„Das Stück *Charge* (Nr. 7) stellt für mich den Höhepunkt der Messe dar. Alle Anspannungen fließen dort zusammen und werden so intensiv, dass man es kaum aushalten kann. Die triumphierende anfängliche Stimmung mündet in Geschrei voller Angst und Panik. Man bekommt zu spüren, dass Kriege keinen Gewinner haben, sondern immer grausam sind. Leider ist es heute wichtiger denn je, dies zu betonen!“

Ronja Müller, Kammerchor



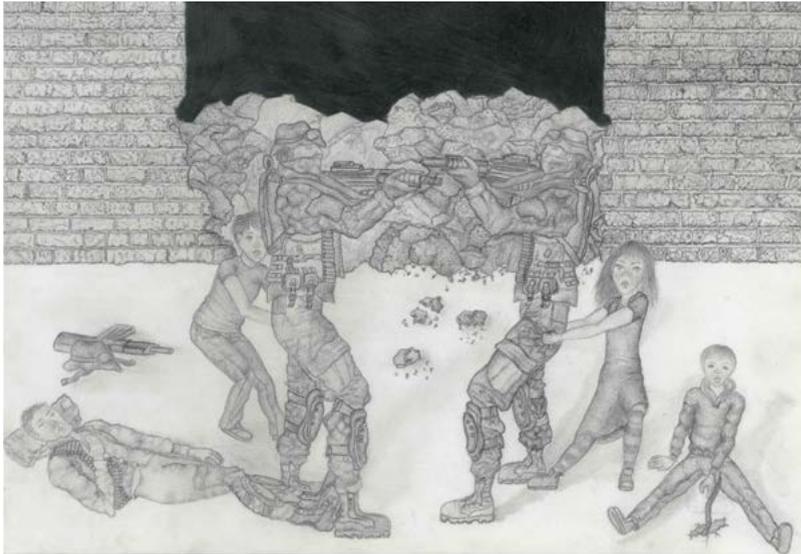
■ Die Schlacht beginnt mit *Charge! (Angriff!)*, dem siebten Stück der Messe, welchem Texte von John Dryden und Jonathan Swift, die beide im 17. Jahrhundert gelebt haben, zugrunde liegen. Aus Drydens *Song for St. Cecilia's Day* wurde die dritte Strophe verwendet. Sie lautet: „The trumpets loud Clangour excites us to Arms with shrill notes of Anger and mortal Alarms. The double, double beat of the thundering drum cries, Hark! The Foes come; Charge, 'tis too late to retreat“. Übersetzt bedeutet das: „Der Trompeten lauter Klang ruft uns zu den Waffen [...] Achtung! Der Feind kommt; Angriff, es ist zu spät zum Rückzug“. Der Feiertag, für den das Gedicht des englischen Poeten und Literaturkritikers geschrieben und vertont wurde, wurde von 1683 bis 1703 jedes Jahr am 22. November gefeiert. St. Cecilia war eine christliche Märtyrerin und Schutzpatronin der Musik.

Für das Stück in der Messe wurde die wohl kriegerrischste Strophe ausgesucht, denn eigentlich steht die Macht der Musik im Vordergrund des Gedichts. Sinnvoll war diese Auswahl aber allemal, da die Geschichte, die Jenkins' Messe erzählt, nun das tatsächliche Kriegsgeschehen erreicht. Die Strophe besteht aus acht Versen, wird aber in zwei Teile mit je vier Versen aufgeteilt. Dazwischen befindet sich der Ausdruck: „How blest is he who for his country dies“. Dieser Satz ist ein Zitat aus der Ode von Jonathan Swift, welche er 1716 für den „Earl of Oxford“ schrieb. Der Einschub, der übersetzt „Wie selig ist der, der für sein Vaterland stirbt“ heißt, verdeutlicht die Tatsache, dass sich die Soldaten im Kampf befinden, da man es so interpretieren kann, dass diese Worte an die im Krieg gefallenen Soldaten gerichtet sind. Außerdem unterbrechen sie die Strophe des Gedichts von John Dryden, woraus sich schließen lässt, dass gerade in diesem Moment ein Soldat gefallen ist, da man den Satz sonst auch ans Ende hätte schreiben können, um aller gefallenen Kämpfer zu gedenken. Auch wird damit verdeutlicht, dass es für die Soldaten eine Ehre ist, im Kampf für ihre Nation zu sterben.

Im Stück hört man, bevor der Chor einsetzt, die Trompeten und Posaunen, wie es im Gedicht beschrieben wird. Sogar der Doppelschlag der Trommel ist jedes Mal zu hören, nachdem der Chor diese Worte singt. Der Teil zwischen der Strophe wird hingegen nur von den Frauenstimmen in einer sehr hohen Lage gesungen, wodurch es wie Engelsgesang klingt. Das wiederum passt



zum Inhalt, da an der Stelle schließlich die gefallenen Soldaten geehrt werden und diejenigen sogar als selig bezeichnet werden. Somit könnte man interpretieren, dass die Gestorbenen von Engeln gesegnet werden. Nachdem mehrmals der Aufruf „Charge“ erklingt, ist es die Aufgabe der Chorsänger, auf der Tonsilbe „ah“ zufällige Noten mit vielen Glissandi zu singen, sodass es nach unzähligen Schreien klingt. In den Anweisungen steht sogar „Convey horror!“ Dargestellt werden auf diese Weise die schrecklichen Kriegsschreie der Soldaten, bei denen die Zuhörer garantiert Gänsehaut bekommen. Anschließend erklingt für ein paar Augenblicke einfach nur Stille, in der weder Instrumente noch Sänger spielen und singen. Der Moment der Stille symbolisiert zum einen das Ende der Schlacht, aber zum anderen auch eine Schweigeminute für die Kriegsoffer. Nach dem zuvor lauten Kriegsgeschrei eine wirklich beeindruckende Wendung, die die Zuhörenden fesseln und mit der sie keinesfalls gerechnet haben werden. In diesem Moment stockt allen der Atem.



Franziska Kornau

8. *Angry Flames*

■ Das achte Stück *Angry Flames* erzählt von ersten Gedanken und Wahrnehmungen einer Person nach dem Kriegsgeschehen. Der Text stammt von Toge Sankichi und wurde für die Messe ins Englische übersetzt. Jener war Augenzeuge, als im August 1945 eine Atombombe über Hiroshima abgeworfen wurde. Nach diesem schrecklichen Erlebnis wurde er als Friedensaktivist tätig. Er starb im Alter von 36 Jahren aufgrund der Folgen der radioaktiven Strahlung. In seinem literarischen Werk beschreibt Sankichi, wie Rauch aus der Welt emporsteigt und sich über jene ein Leichentuch legt. Viele Flammen breiten sich neben Menschen aus, die in glühender Asche liegen. Für diese Darstellung verwendet er eine äußerst bildhafte Sprache, um das Gesehene auszuführen. In der zweiten Strophe lässt sich dies besonders gut erkennen: „Black, Red, Blue, Dance in the air. [...] [G]littering sparks, already tower over the whole city. Quivering like seaweed, the mass of flames spurts forward. [...] [C]rawling out wreathed in fire“. Hier werden die Flammen durch Personifikationen und Vergleiche verbildlicht, was es dem Lesenden oder Zuhörenden ermöglicht, sich die Bewegung und das Wüten der Flammen visuell vorzustellen. Auch ausdrucksstarke Adjektive wie „glittering“ oder „quivering“ unterstützen diese Wirkung. Durch die bildhafte Sprache wirkt das Gedicht außerdem viel lebendiger und Sankichis geschilderte Gedanken über das, was er erlebt hat, werden für alle zugänglicher. Die bildhafte Sprache sowie die Tatsache, dass diese Worte von jemandem verfasst wurden, der Krieg mit eigenen Augen gesehen hat und alle daraus entstehenden Folgen miterleben musste, verleiht dem Gedicht Ausdruck und verstärkt die Wirkung auf den Lesenden auf emotionaler Ebene sehr. Deshalb eignet sich der Text besonders gut für die Messe, um diese Wirkung und Emotionalität auch bei den Zuhörenden herbeizuführen. Durch die Musik wird dies dadurch verstärkt, dass der Text hauptsächlich solistisch, nur mit einem Orgelpunkt *d* in den Streichern, vorgetragen wird. Der Inhalt bekommt sowohl durch die Tonart wie auch durch die Vortragsweise mehr Fokus und Authentizität, da die individuellen Gedanken eines Kriegsoffiziers auch nur von einer Person deklamiert werden.



9. Torches



■ *Torches* ist das neunte Stück der Messe und inhaltlich die Erweiterung von *Angry Flames*. In diesem Stück geht es um Menschen und Tiere, die leidend von den Flammen überrascht werden und wie lebende Fackeln umherirren. Der Text stammt aus dem Mahabharata, ein großer hinduistischer Epos und mit etwa 100.000 Versen in 18 Büchern eines der längsten Gedichte weltweit. Vermutet wird, dass es zwischen 400 v. Chr. bis 400 n. Chr. niedergeschrieben wurde, aber möglicherweise auf Ursprünge aus circa 800 v. Chr. zurück geht. Für die Messe wurde das Werk in die englische Sprache über-

setzt. Die Verse lauten: „The animals scattered in all directions, screaming terrible screams. Many were burning, others were burnt. [...] Some hugged [...] their fathers and mothers, unable to let them go, and so they died. [...] [F]aces disfigured and were consumed by the Fire. [W]ings, eyes and paws all burning. They breathed their last as living torches“.

Mit vielen, harten Konsonanten wird die beklemmend grausame Stimmung untermauert. Die emotionale Wirkung, die ab dem Moment der Stille auf die Zuhörenden ausgeübt wird, reißt auch in diesem Stück noch nicht ab. Das verstörende Bild, wie brennende Tiere gequält umherlaufen und Menschen von den Flammen entstellt und getötet werden, geht unter die Haut. Musikalisch wird die Stimmung durch ein klagend daherkommendes a-Moll unterstrichen. Außerdem besticht das Stück durch eine Art Sprechgesang, der nur von Dreiklängen in den Streichern und einem kleinen klagenden Englischhorn-Motiv begleitet wird. Die Textauswahl zeigt wieder, dass in der Messe keine Religion bevorzugt wird, da sie Elemente von verschiedenen Religionen enthält. Zudem soll es zeigen, dass Krieg alle etwas angeht und die Menschen ihre Differenzen beiseitelegen sollten, um in schrecklichen Zeiten wie diesen zusammenzuhalten.

10. Agnus Dei

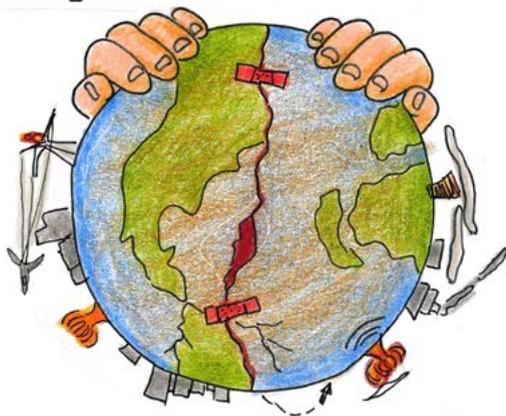


„Das *Agnus Dei* (Nr. 10) strahlt Ruhe und Frieden aus, was mir sehr gefällt. Andererseits ist es wie die Ruhe vor dem Sturm.“
Joana Bindzus, Kammerchor

„Es hat eine sehr schöne Melodie und ist für mich der ‚Umbruch‘ der Messe hin zum Friedlichen.“
Hannah Behmer, Kammerchor

■ Das nächste Stück wirkt wie ein Aufatmen, denn im *Agnus Dei* geht es um die Hinwegnahme der Sünden. Der lateinische Text beschreibt die Bitte der Menschen an das Lamm Gottes (Jesus), die Menschen von ihren Sünden zu reinigen und sich ihrer zu erbarmen. Dies wird zweimal wiederholt und beim dritten Mal bitten die Menschen statt um Erbarmung um den Frieden. Somit wird deutlich, dass sich die Menschen schuldig fühlen und darauf hoffen, dass nach dem Krieg der Frieden einkehren möge. Dieser ist nicht endgültig, was eine Untersuchung der musikalischen Gestaltungsmittel zeigen kann. Das erste vom Chor gesungene Motiv, das der Zuhörende wahrnimmt, ist ein sehr langes Seufzermotiv mit den Worten „Agnus Dei“, welches im Verlauf des Stückes sehr oft wiederholt wird und charakteristisch für jenes ist. Das Stück steht in a-Moll und klingt sehr sehnsüchtig und klagend. Der Chor wird ohne weitere Ausschmückungen hauptsächlich von Streichern und Bläsern

Krieg ohne Folgen?



Gibt es nicht!

begleitet und auch die Trompete spielt in diesem Stück ein eher bekümmertes Motiv. Die Musik und der Text haben beide im Gegensatz zur Paradoxität im *Sanctus* in etwa die gleiche Aussage. Die Menschen sind vom Krieg mitgenommen und sehr bekümmert und erhoffen sich seufzend endlich den Frieden und die Hinwegnahme der Schuld. Das Stück leitet zwar erstmalig die Phase des Friedens ein, dieser ist aber noch nicht eingekehrt, weswegen das *Agnus Dei* noch eine klagende, nüchterne Wirkung vermittelt, die im Gegensatz zu den Stücken davor aber doch Grund zur Hoffnung bietet.



11. Now the Guns have Stopped

■ „Nun, da die Waffen schweigen“, so heißt es nach den Bitten des *Agnus Dei*. Geschildert wird wie bei *Angry Flames* ein Einzelschicksal, diesmal das eines Soldaten. Guy Murray Wilson lebte im 20. Jahrhundert und war ein Militärgeschichtler und für 14 Jahre Leiter der Royal Armouries, des britischen Nationalmuseums für Rüstungen und Waffen. Dieses Museum ist Auftraggeber der Friedensmesse gewesen. Wilsons Worte sind sehr emotional: „Silent, so silent now, now the guns have stopped. I have survived it all, I, who knew I would not. But you are not here. I shall go home alone; and must try to live life as before, and hide my grief. For you, my dearest friend, who should be with me now, not cold, too soon, and in your grave. Alone.“ Sehr persönlich beschreibt er, wie er – dankbar, den Krieg überlebt zu haben – seinem guten Freund nachtrauert, der in der Schlacht umgekommen ist. Deutlich wird auch, wie schwer es für die Menschen nach dem Krieg sein muss, ihr Leben weiterzuführen, wenn sie einen oder mehrere geliebte Menschen verloren haben.

Der Text wird in der Messe solistisch von einer Sopranistin oder Altistin vorgetragen, um, wie auch bei dem Text von Toge Sankichi, die Individualität und

Emotionalität der Worte Guy Wilsons hervorzuheben, unabhängig davon, ob er dieses Schicksal tatsächlich erleben musste oder nicht. Nach dem demütigen Bitten auf ein Aufwiegen aller Sünden ist *Now the Guns have Stopped* ein letzter Moment der Trauer für den Zuhörenden, bevor das Gefühl von Freude und Hoffnung die Trübseligkeit überwiegt.



12. *Benedictus*

„Das *Benedictus* drückt die Ruhe nach dem Sturm – den Frieden nach dem Krieg – mit dem Cello-Solo in einer berührenden Simplizität aus und steigert sich in dem Chorabschnitt zu einer Explosion von Euphorie und Freude, um dann zu einem dankbaren Frieden zurückzukehren. Dieses Stück ist einfach gehalten und deshalb so wirkungsvoll.“

Janine Surber, Laudate Chor

■ In einer klassischen Messe bildet das *Benedictus* den Schluss des *Sanc-tus*. Analog dazu schließt in Jenkins' Messe das *Benedictus* das beschriebene Kriegsgeschehen ab. Der Text lautet auf Deutsch: „Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe.“ Das heißt also, dass die Glaubenden auf die Ankunft des Herrn warten, die kurz bevor steht. Sie begrüßen und lobpreisen ihn.

Auf der Welt ist nun endlich Ruhe eingekehrt und die Menschen können aufatmen, da die schrecklichen Zeiten vorbei und die Sünden verziehen worden sind. Ich assoziiere mit dem Stück und dessen Klang eine Welt, in der die Menschen „aus der Asche emporsteigen“ und sich bei Sonnenaufgang nach dem Krieg nun langsam, aber sicher nach draußen trauen und pure Erleich-



terung spüren. Das Stück beginnt mit den Streichern und einem lyrischen Cello-Solo in hoher Lage. Das Motiv des Cellos wird oft wiederholt und auch vom Chor gesungen. Bei dem Hosanna-Jubelruf setzen schließlich auch alle Holzbläser, Trompeten und sehr viel Schlagwerk ein und es wird zum feierlichen Höhepunkt des Stücks, an dem auch die Dynamik am lautesten ist. Anschließend wird das Cello-Motiv vom Anfang wieder aufgegriffen, was einen beruhigenden Abschluss darstellt.

Jenkins betont, dass das *Benedictus* gleichermaßen demütig und erfreulich klingt. Die Sanftheit und Raffinesse rund um das Cello-Motiv und die Feierlichkeit in der Mitte des Stücks fesseln den Zuhörer und vermitteln ihm mit der siegreich klingenden Harmonie D-Dur ein Gefühl von Erfolg, Erleichterung und Hoffnung. Der Krieg ist endlich vorbei und die schrecklichen Zeiten sind überstanden.

13. *Better is Peace*



„Das Stück *Better is Peace* (Nr. 13) vereint viele Elemente der vorherigen Stücke und schließt die Messe so dramatisch und aufregend, aber gleichzeitig ruhig und getragen ab. Der Titel verweist auf die Botschaft der Messe: Kriege bringen nichts Gutes.“

Fiona Albert, Kammerchor

„Eine einfache wiederholende Melodie und Aussage in *Better is Peace* (Nr. 13) prägt – eine Mahnung an die Menschheit und Aufforderung, nachzudenken, an wie vielen Ecken der Welt Krieg droht oder herrscht. Sei es erneut in Irland, im Nahen oder Fernen Osten. Gegenwart und Vergangenheit – die Aufarbeitung von Holocaust, Kosovo/Serbien usw.“

Peter Daniels, Laudate Chor

■ Das letzte Stück der Messe heißt *Better is Peace* und drückt den Appell nun auch wortwörtlich aus. Es dient außerdem dazu, den lang ersehnten Frieden zu feiern. Das Stück beginnt mit der Melodie von *L'homme armé* aus dem ersten Stück der Messe. Der Unterschied ist allerdings, dass sie dieses Mal in einem unbeschwerten G-Dur gespielt und gesungen wird und nicht mehr in der gleichnamigen Molltonart g-Moll. Der Text, der dabei von Solisten vorgetragen wird, lautet: „Better is peace than always war. And better is peace than evermore war.“ Diese Feierlichkeiten werden nicht nur durch den Text und die Harmonie verdeutlicht, sondern auch durch die vielen Verzierungen und die lebhaftere Melodie der Piccoloflöte, die an einen festlichen

mittelalterlichen Tanz erinnert. Anschließend erklingen noch einmal in Moll Text und Melodie des ersten Stückes, um ein letztes Mal an die vergangenen Kriegszeiten zu erinnern.

Jedoch folgt darauf wieder die Dur-Melodie mit „Better is peace [...]“, was nun der gesamte Chor zweistimmig singt und worauf anschließend erneut die feierliche Tanzmelodie der Piccoloflöte ertönt. Danach ahmt der Chor ein Glockengeläut nach, welches die fröhliche Stimmung unterstützt und auf den

darauf folgenden Text verweist. Dieser ist eine gekürzte und leicht variierte Fassung eines Gedichts, welches 1850 von Alfred Lord Tennyson verfasst wurde. Er schrieb dieses Gedicht für seine verstorbene Schwester, weshalb es in dem Zusammenhang der Messe den gefallenen Soldaten gewidmet sein könnte. Trotzdem erzeugt Karl Jenkins durch die Vertonung des Gedichts keineswegs eine Trauerstimmung, sondern ein fröhliches, siegreiches Ausklingen mit sich steigernden Melodien, die überwiegend die Harmonie G-Dur haben. Der Text lautet unter anderem: „Ring out the thousand wars of old, ring in the thousand years of peace [...] The year is going let him go; Ring out the false ring in the true [...] Ring out the darkness of the land“, was ganz klar bedeutet, dass die Menschen den Krieg und die alte Dunkelheit des Landes ausklingen und den neuen Frieden erklingen lassen wollen. Zwischendurch ertönt wieder die feierliche Flötenmelodie, die diese Wirkung ebenfalls hervorhebt.

In jedem Krieg spielt die Religion eine Rolle, doch Gott hat uns gelehrt, nicht zu kämpfen, sondern den Frieden zu bewahren.

Anschließend heißt es nämlich übersetzt: „Läutet ein die Gegenwart Christi“. Dies wird wortwörtlich so umgesetzt, da der Chor zunächst wieder das Glockengeläut nachahmt und danach ein Gebet folgt. Vor dem Gebet findet ein inhaltlicher und musikalischer Einschnitt statt, der durch eine Generalpause angekündigt wird. Außerdem zeigt sich die Zäsur darin, dass das Tempo auf einmal extrem verlangsamt wird und der Chor a cappella singt, was den ruhigen Moment des Gebets und Gedenkens unterstreicht.

In der Bibel heißt es in der Offenbarung: „God shall wipe away all tears and there shall be no more death, neither sorrow nor crying; neither shall there be any more pain. Praise the Lord“. Dies bedeutet, dass es in Zukunft weder Tod, noch Leid auf der Welt geben und der Herr gepriesen werden soll. Dieses Gebet eignet sich als Textgattung und inhaltlich für diesen Teil der Messe, da die Menschen nach den Feierlichkeiten nun zu einem Moment der Ruhe gefunden haben, in dem sie Gott danken mögen. Dieses Gebet, welches dessen Gegenwart erbittet und Dankbarkeit und Vertrauen vermittelt, beendet das Stück und somit die gesamte Messe.

Dem letzten Ausdruck „Praise the Lord“ wird von Karl Jenkins eine größere Bedeutung zugesprochen, da der Chor lange Phrasen über elf Takte mit diesen Worten singt. Das gesamte Stück endet in einem zuversichtlichen G-Dur. Es mag umstritten sein, ob dieses Stück tatsächlich den Höhepunkt der Messe darstellt, aber klar ist, dass „Better is Peace“ einen prächtigen und ausführlichen Abschluss bildet, der wahrlich mit Pauken und Trompeten feierlich den Frieden verkündet und Hoffnung auf eine bessere Zukunft bietet!

„Am Ende singt nur der Chor und die Instrumente schweigen, das ist ein wunderschöner A-cappella-Abschluss.“
Anneke Müller, Kammerchor

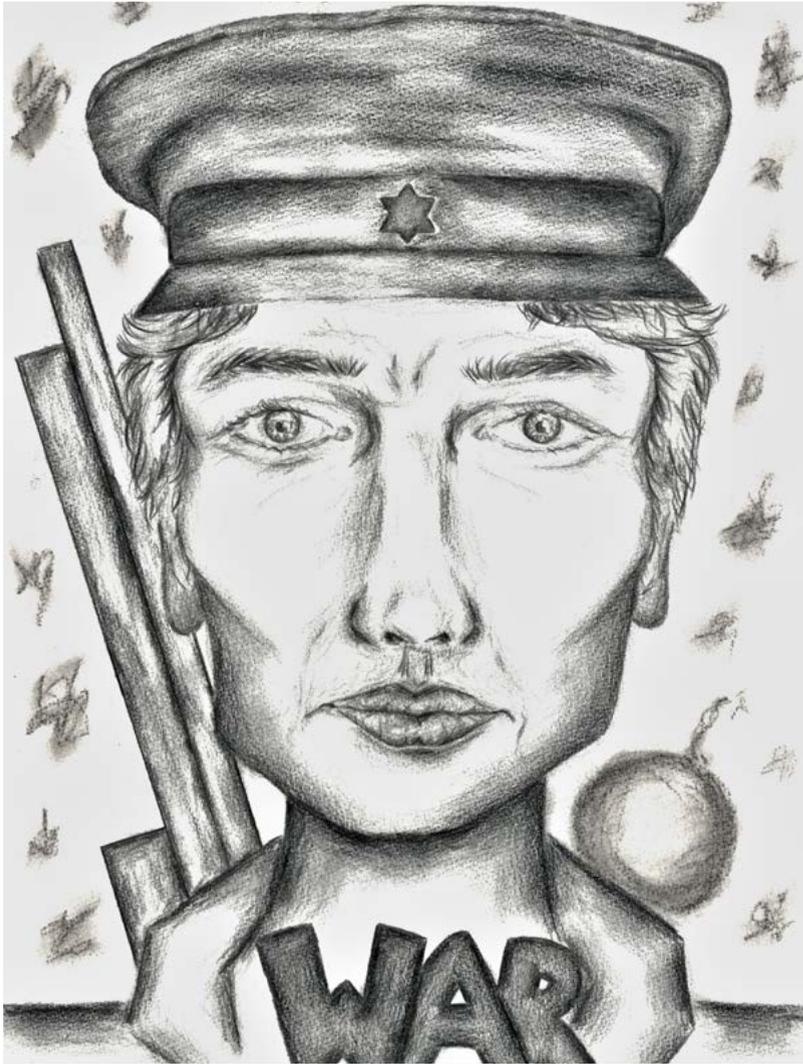
Hinweis: Sobald Chöre wieder gemeinsam drinnen singen dürfen, wird der Kammerchor den Schlusschoral aufnehmen und zur Verfügung stellen.



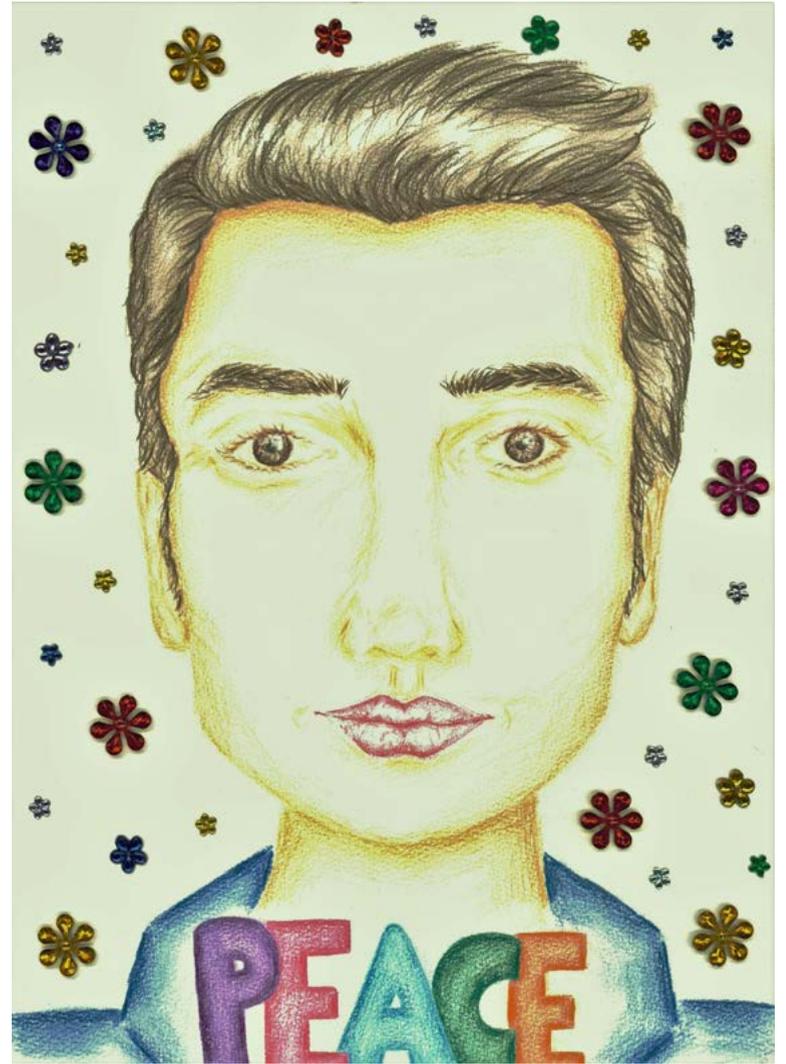
Ein Podcast zum Gesamtwerk



Eine Werkeinführung gibt auch der von Kira Seidel und Tom Kraeft erstellte Podcast. Grundlage hierfür bildet Kiras Facharbeit, die im Rahmen des Seminafachs *Sprache und Literatur* entstand. Auf der Projektseite ist der Podcast nachzuhören.



Caroline Wilkens



Vertonung von Texten aus der Messe



Kay Reinhardt

Zum Projekt

Für seine Friedensmesse hat Jenkins sowohl traditionelle Messetexte wie auch Gedichte aus verschiedenen Zeiten vertont. Dieser Aspekt war Ausgangspunkt für den Musikkurs Jg. 11, um sich mit *The Armed Man: A Mass For Peace* kreativ auseinanderzusetzen.

Um zunächst die stilistisch vielseitige Komposition Jenkins' kennenzulernen, haben wir im Kurs die Abschnitte untersucht, die traditionelle Messetexte beinhalten. Danach sollten die lyrischen Messetexte aus der Friedensmesse selbst vertont werden. Da uns weder die Vertonungen dieser Texte durch Jenkins noch weitere Vertonungen bekannt waren, konnte völlig unvoreingenommen an die Arbeit gegangen werden. Die neun Gruppen waren sowohl in der Auswahl der Texte als auch in der Methode des kreativen Arbeitsprozesses frei. So kam es zwar dazu, dass manche Gruppen denselben Text auswählten, doch waren die Produkte alle sehr unterschiedlich: rein instrumental, mit gesprochenem Text, mit Gesang, am Computer produziert, analog eingespielt, klassisch bis popular-musikalisch angehaucht, mit englischem Originaltext oder in einer deutschen Übertragung ...

Die Projektergebnisse weisen eine ähnliche stilistische Vielfalt wie das Original auf und zeigen, wie ausdrucksstark die von Jenkins gewählten Texte sind.

Die Gruppen und ihre Ergebnisse

Hymn Before Action

Lobgesang vor der Schlacht

Rudyard Kipling, aus: The Seven Seas, 1896, englisch

The Earth is full of anger, the Seas are dark with wrath, the Nations in their harness, go up, against our path. Ere yet, we lose the Legions, ere yet, we draw the blade, Jehova of the thunders, Lord God of battles, aid! High lust and froward bearing, proud heart, rebellious brow deaf ear and soul uncaring, we seek Thy mercy now! The sinner that forswore Thee, the fool that passed Thee by, our times are known before Thee, Lord, grant us strength to die!

Die Erde ist voll Wüten, die Meere dunkel von Zorn, die Völker in blanker Wehr stellen sich uns in den Weg. Doch bevor wir Legionen entfesseln, doch eh' noch die Klinge wir ziehen, Jehova, Herr des Donners, Herr der Schlachten, hilf! Vermessenheit und Dünkel, stolzes Herz, rebellischer Sinn, taubes Ohr und blinde Seele, erleben wir Gnade jetzt! Der Sünder, der dir abschwor, der Narr, der dich verriet, Herr, du kennst unser Leben, gib für den Tod uns Kraft!

 Neuvertonung von Zoe Knapheide, Lea Ortlieb

 Neuvertonung von Evelyn Felker, Mirjam Leim

Charge!

Angriff!

John Dryden, Song for St Cecilia s Day, 1687, englisch
Jonathan Swift, To the Earl of Oxford (nach Horaz), englisch

The trumpets loud Clangor excites us to Arms with shrill notes of Anger and mortal Alarms. How blest is he who for his country dies. The double, double beat of the thundering drum cries, Hark the Foes

Der Trompeten lauter Klang ruft uns zu den Waffen mit schrillen Tönen des Zorns und tödlichem Alarm. Wie selig ist der, der für sein Vaterland stirbt. Der Doppelschlag der donnernden Trommel schreit:

come; Charge, Charge, tis too late to retreat. How blest is he who for his country dies. Charge, Charge!

Achtung, der Feind kommt! Angriff, es ist zu spät zum Rückzug. Wie selig ist der, der für sein Vaterland stirbt. Angriff, Angriff!

Neuvertonung von Antonia Bahr, Laila Hauschild, Marcello Hrebinec, Jan-Eric Stein, David Vöge

Neuvertonung *Lightyears of Peace* von Ole Blanke, Jan Sander, Hannes Schmidt

Angry Flames

Zornige Flammen

Toge Sankichi, 1945, Übersetzung: Renate Golzarandi, englisch
Sankichi erlebte als Augenzeuge am 6. August 1945 den Abwurf der Atombombe über Hiroshima. Er starb 1957 im Alter von 36 Jahren an Leukämie, verursacht durch die radioaktive Strahlung.

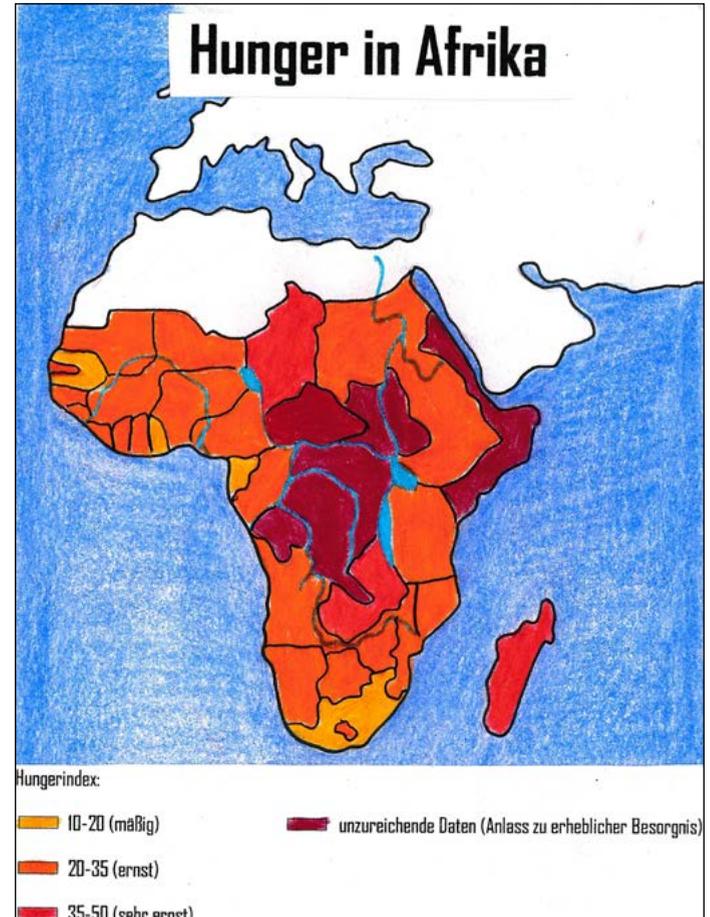
Pushing up through smoke from a world half darkened by overhanging cloud, the shroud that mushroomed out and struck the dome of the sky. Black, Red, Blue Dance in the air. Merge, Scatter glittering sparks, already tower over the whole city. Quivering like seaweed, the mass of flames spurts forward.

Popping up in the dense smoke, crawling out wreathed in fire; Countless human beings On all fours. In a heap of embers that erupt and subside. Hair rent, rigid in death. There smoulders a curse.

Aus dem Rauch auftauchend, aus einer Welt, halb verdunkelt von der darüber hängenden Wolke, breitete sich das Leichentuch schnell aus und stieß an das Gewölbe des Himmels. Schwarz, rot, blau. Tanz in der Luft. Verschmelzen auseinanderstiebende glänzende Funken, türmen sich schon über der ganzen Stadt. Zitternd wie Seetang springen die Flammen vorwärts. Tauchen aus dem dichten Rauch auf, kriechen heraus, umhüllt vom Feuer; unzählige Menschen auf allen Vieren. In einem Haufen glimmender Asche, die aufglüht und schwächer wird. Zerrissenes Haar, starr im Tod. Ein Fluch liegt über dem Land.

Neuvertonung von Theresa Camin, Anna Holfeld

Neuvertonung von Jana Gundlack, Kerstin Pesch



Torches

Mahābhārata, 400 v. Chr., Übersetzung: Renate Golzarandi, englisch
Das Mahābhārata oder Mahabharatam, ist das bekannteste indische Epos. Man nimmt an, dass es erstmals zwischen 400 v. Chr. bis 400 n. Chr. niedergeschrieben wurde, aber auf älteren Traditionen beruht. Es umfasst etwa 100.000 Doppelverse und ist sowohl Heldenepos als auch ein bedeutendes religiöses und philosophisches Werk, dessen Ursprung möglicherweise in vedischer Zeit liegt.

The animals scattered in all directions, screaming terrible screams. Many were burning, others were burnt. All were shattered and scattered mindlessly, their eyes bulging. Some hugged their sons, others their fathers and mothers, unable to let them go, and so they died. Others leapt up in their thousands, faces disfigured and were consumed by the Fire. Everywhere were bodies squirming on the ground, wings eyes and paws all burning. They breathed their last as living torches.

Neuvertonung von Emely Keller, Vanessa Meyer

Fackeln

Die Tiere liefen in alle Richtungen, entsetzlich schreiend. Viele brannten, andere waren verbrannt. Alle waren geschockt und liefen sinnlos umher, ihre Augen traten hervor. Einige drückten ihre Söhne an sich, andere ihre Väter und Mütter, unfähig sie loszulassen, und so starben sie. Andere sprangen auf zu Tausenden, mit verzerrten Gesichtern und wurden vom Feuer vernichtet. Überall waren Körper, die sich auf dem Erdboden krümmten, Flügel, Augen und Pfoten brannten. Sie taten ihren letzten Atemzug als lebende Fackeln.

Now The Guns Have Stopped

*Guy Wilson (*1950), englisch*

Silent, so silent now, now the guns have stopped. I have survived all, I, who knew I would not. But now you are not here. I shall go home alone; and must try to live life as before, and hide my grief. For you, my dearest friend, Who should be with me now, not cold, too soon, and in your grave. Alone.

Neuvertonung von Marietta Blatt, Svea Böhlke, Jan Kracht

Neuvertonung von Kajsa Gerkens, Clara-Marie Borchert

Nun, da die Waffen schweigen

Still, so still nun, nun, da die Waffen schweigen. Ich habe überlebt, ich, der nie damit gerechnet hätte. Aber nun bist Du nicht mehr. Ich werde alleine nach Hause gehen; und muss versuchen, so zu leben wie vorher und meine Trauer verbergen. Für dich, mein liebster Freund, der jetzt an meiner Seite sein sollte, nicht kalt, viel zu früh gestorben und in Deinem Grab. Allein.



Nicht nur der Klimawandel zerstört die Erde !

Beiträge für eine Werkeinführung

Vanessa Galli

Der Musikgrundkurs des 13. Jahrgangs lernte zunächst die Kompositionsform der Messe kennen, insbesondere ihren formalen Aufbau sowie die zentralen Stücke *Kyrie*, *Gloria* und *Sanctus* mit ausgewählten Beispielen aus verschiedenen Epochen der Musikgeschichte.

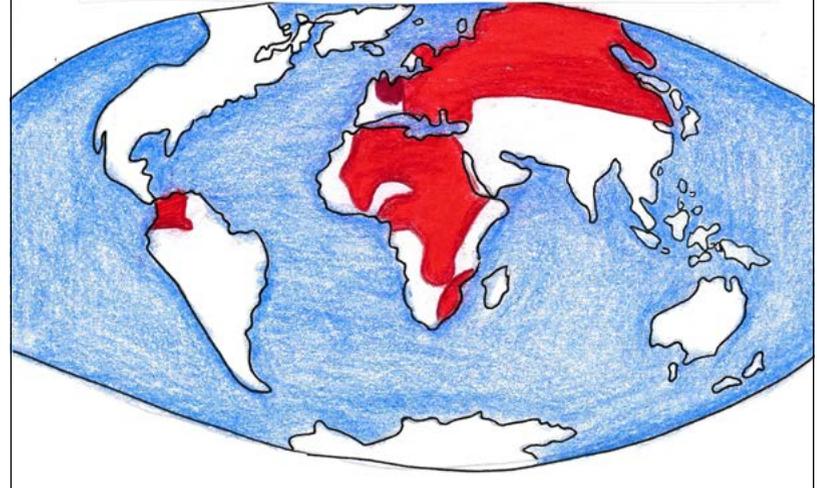
In einem anschließenden Vergleich wurden die Besonderheiten von Karl Jenkins' *The Armed Man: A Mass For Peace* hinsichtlich des Aufbaus sowie seiner Textauswahl herausgearbeitet. Erste Ansätze eines exemplarischen Vergleichs von Jenkins' Kompositionsweise mit Musikbeispielen und Stilen aus anderen Epochen folgten.

Ein weiterer Schwerpunkt war die musikgeschichtliche Betrachtung der Verwendung des Chansons *L'homme armé*, der von Dufay bis Jenkins' immer wieder von Komponisten unter anderem in Messkompositionen aufgegriffen und in diese integriert wurde.

Im Anschluss an die thematische Hinführung sollten in Einzel- oder Partnerarbeit Texte für ein Programmheft oder Redebeiträge für eine Werkeinführung entstehen. Diese konnten sich thematisch auf die oben genannte Vorarbeit beziehen. Am 6. März 2020 wurden folgende Themen mit den Kursteilnehmern vereinbart:

Weitere Beiträge für ein Programmheft bzw. eine Werkeinführung entstanden im Praxiskurs Kammerchor. Die Beiträge von Lara Salzer und Ronja Müller befinden sich im Kapitel „Blicke auf das Projekt“ (siehe Seite 20f. und Seite 22ff.). Im nächsten Kapitel „Blicke aus der Religion“ ist die Hausarbeit von Jan-Hendrik Engelke und Ronja Schröder zu lesen.

Krisenregionen und Kriegsgebiete der Erde



- Fortsetzung einer Musiktradition – Jenkins Einbezug von *L'homme armé* in *The Armed Man: A Mass for Peace* (1999) (→ siehe im Kapitel „Blicke in die Musik“ Seite 38ff.)
- Hintergründe zum Kosovokonflikt – eingebettet in eine persönliche Begegnung mit der Vergangenheit meiner Familie (→ siehe im Kapitel „Einblicke in politisches Geschehen“, Seite 70ff.)
- Analyse und Interpretation des Schlusstücks Nr. 13 aus Karl Jenkins *The Armed Man: A Mass For Peace*
- Aufbau von Karl Jenkins *The Armed Man: A Mass For Peace*
- Der 2. Satz in Karl Jenkins *The Armed Man: A Mass For Peace* – der *Adhan*



Blicke aus der Religion

Provokation oder Aufforderung zum interreligiösen Dialog?!

Jan-Hendrik Engelke, Ronja Schröder

Einleitung: Über das Werk

Mit seiner Messe *The Armed Man: A Mass For Peace*, die im Jahre 2000 in der Royal Albert Hall in London uraufgeführt wurde, appelliert der Komponist Karl Jenkins an den Frieden. Die den Opfern des Kosovokriegs gewidmete Friedensmesse entstand im Auftrag des britischen Museums Royal Armouries anlässlich der Jahrtausendwende und beinhaltet neben den typischen Bestandteilen der katholischen Messliturgie auch Passagen aus anderen religiösen und historischen Quellen. So verwendet Jenkins an erster Stelle zum Beispiel das französische Volkslied *L'homme armé* aus dem 15. Jahrhundert. Darauf folgt direkt an zweiter Stelle das Stück *Call to Prayers*, das den islamischen Gebetsruf *Adhan* mit den bekannten Worten „Allahu akbar“ beinhaltet, die übersetzt so etwas Ähnliches wie „Gott ist größer“ oder „Gott ist (unvergleichlich) groß“ heißen. An dritter Stelle folgt dann ein klassischer Bestandteil der christlichen Messe, das *Kyrie*, später erklingen auch das *Sanctus*, *Agnus Dei* und *Benedictus*.

The Armed Man: A Mass For Peace lässt sich inhaltlich in drei Teile aufteilen: Als Erstes wird die Situation vor dem Krieg beschrieben. Dieser Teil umfasst die Stücke 1 (*The Armed Man*) bis 6 (*Hymn Before Action*) und beinhaltet somit auch den islamischen Gebetsruf. Die Stücke 7 (*Charge!*)

bis 9 (*Torches*) vermitteln die Situation während des Krieges. Das 8. Stück (*Angry Flames*) basiert hier auf einem Text von Toge Sankichi, in dem dieser sehr bildlich das Grauen nach dem Atombombenabwurf über Hiroshima 1945 beschreibt. Die Stücke 10 (*Agnus Dei*) bis 13 (*Better is Peace*) beziehen sich nun auf die Situation nach dem Krieg. Sowohl inhaltlich als auch musikalisch wird hier im starken Kontrast zu den Stücken 7 bis 9 ein Gefühl der Versöhnung, der Hoffnung und des Friedens vermittelt.

Mit seiner Komposition erzählt Jenkins also eine Kriegsgeschichte, die auf das Grauen eines Krieges aufmerksam macht, jedoch gleichzeitig in den Zuhörern den Wunsch nach einer friedlicheren Zukunft schürt und ihnen so indirekt eine Aufgabe mitgibt. Jenkins will erreichen, dass sich mehr Menschen für ein friedliches Miteinander, unabhängig von Herkunft, Nationalität oder Religion, einsetzen.

Durch die Eingliederung eines islamischen Gebetsrufs in die Messe, ein für den christlichen Glauben heiliges Stück, sorgte Jenkins vielerorts für Aufsehen, Diskussionen und Kritik. Vor allem in christlichen Kirchen geplante Aufführungen wurden über die Jahre mit verschiedenen Begründungen abgelehnt.

Aufbau und Bedeutung des *Adhan*

An zweiter Stelle von Karl Jenkins' Messe folgt nach *The Armed Man* das *Call to Prayers*, der islamische Gebetsruf. Dieser wird auf Arabisch *Adhan* genannt und von einem Muezzin gesprochen. Den Text des *Adhans* kann man unterschiedlich übersetzen, bei allen möglichen Übersetzungen bleibt jedoch



ein sehr ähnlicher Inhalt. *Adhan* bedeutet frei übersetzt so viel wie „Ankündigung“, was sich auf die Gebetszeit bezieht. Zum Beginn des Gebetsrufs wird viermal der Satz „Allahu akbar“ beziehungsweise „Gott ist größer“ gerufen. Nach islamischer Auffassung ist Gott „der einzige, absolut autarke und keines anderen Seins bedürftige, ungeschaffene Schöpfer allen Seins“. Der Satz heißt für die Gläubigen somit, dass es niemand Größeren, Wichtigeren und Verehrwürdigeren als ihn gibt. Anschließend wird „Ach-hadu al-la ilaha il-Allah!“ gerufen und zweimal wiederholt. Dieses bezieht sich mit seiner Übersetzung „Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah“ auf den ersten Teil des islamischen Glaubensbekenntnisses. In diesem geht es um die alleinige Existenz Allahs und darum, ausschließlich ihm zu vertrauen und sich ihm zu unterwerfen. Danach folgt der Satz „Asch-hadu anna Muhammadar-Rasulu-Allah!“, übersetzt: „Ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist!“ Dies ist der zweite Teil des islamischen Glaubensbekenntnisses und wird ebenfalls zweimal wiederholt. Die Betenden bestätigen durch diese Aussage, dass sie die von Muhammad herabgesandten Worte Allahs anerkennen, sich an diese halten und den Propheten Muhammad als ein Vorbild ansehen. Als viertes wird zweimal der Satz „Hayya `ala-s-Salah!“ gebetet, was übersetzt werden kann mit: „Kommt zum Gebet.“ Hiermit werden alle Gläubigen dazu aufgefordert, ihr rituelles Gebet zu sprechen. Der nun auch zweimal gesprochene Satz „Hayya `ala-a-Falah!“ beziehungsweise „Kommt zum Heil!“ steht für die Ruhe, den Frieden und ein harmonisches Verhältnis zwischen dem Betenden und Allah. Darauf folgt erneut der Satz „Allahu akbar“, welcher dieses Mal jedoch nur zweimal wiederholt wird. Zum Abschluss des Gebets wird „La ilaha il-Allah!“ gesprochen, womit zum zweiten Mal gesagt wird, dass es keinen Gott außer Allah gibt.

Von wem und zu welchen Anlässen wird der Gebetsruf gesprochen?

Der *Adhan* wird durch den Muezzin ausgerufen. Der Muezzin ist ein Vorbeter und ruft in der Gemeinschaft fünfmal am Tag das Gebet aus. Die Gebetszeiten sind festgelegt, sodass das erste Gebet immer unmittelbar vor Sonnenaufgang stattfindet, das zweite zur Mittagszeit, das dritte am Nachmittag,

das vierte dann kurz nach Sonnenuntergang und das letzte vor Einbruch der Nacht. In den großen Moscheen geschieht dies auf dem Minarett. Dies ist ein erhöhter Standplatz oder ein Turm an einer Moschee. Oft wird für den Gebetsruf auch eine Verstärkung mittels Lautsprecher verwendet. Diese Umsetzung wird in Deutschland jedoch aufgrund verschiedener Regelungen bezüglich der Lautstärke regional unterschiedlich gehandhabt. Der Gebetsruf wird häufig als ein Muezzin-Gesang beschrieben. Für den *Adhan* gibt es jedoch keine Noten und auch die Bezeichnung des Gesangs selber ist nicht richtig. Der Muezzin ruft und singt nicht. Ein guter Muezzin muss beim Beten das Talent für den Gebetsruf selber mitbringen, da sich diese Aufgabe nirgendwo erlernen lässt. Zwar haben die meisten Muezzins musikalische Erfahrungen oder haben auch Musikunterricht gehabt, dies hilft aber vor allem, Gehör und Stimme zu schulen. Laut Annegret Wagner-Harken soll der Muezzin mit einer schönen, kraftvollen Stimme emotional bewegt rufen, um Gläubige zum Gebet aufzufordern, er soll nicht singen, um den Gläubigen seine schöne Stimme und seine Intonationssicherheit vorzuführen. Somit wird der Gebetsruf von Muslimen als ein Lesen mit schöner Stimme verstanden. Da es weder Noten noch eine konkrete Vortragsart für den *Adhan* gibt, unterscheidet sich das Klangbild zwischen den Muezzins und sie können individuell mit ihm umgehen. Dass das Gebet meistens jedoch trotzdem sehr ähnlich klingt, kommt durch gewisse Leitfäden für die Betonung und den Umgang mit der Stimme zustande. Diese werden zum Beispiel innerhalb der Familie weitergegeben oder vom Muezzin einer Gemeinschaft vermittelt. Jedoch ist es auch möglich, dass Gläubige mit einer autodidaktischen Ausbildung oder auch ohne Erfahrungen die Rolle als Vorbeter übernehmen. Diese Aufgabe ist aber trotzdem immer eine freiwillige und nicht jeder Gläubige muss den *Adhan* vorbeten können.

Herkunft des *Adhans*

Der islamische Gebetsruf wurde zum ersten Mal um 623 nach Christus von einem freigelassenen Sklaven mit dem Namen Bilal al-Habaschi gerufen. Dieser war ein enger Vertrauter des Propheten Muhammad. Es heißt, dass die

Gefährten Muhammads unsicher waren, auf welche Art zum Beten aufgefordert werden sollte. Zwischen Feuersignalen, Horntönen, einer Glocke, dem Naqus und dem *Adhan* entschied sich Muhammad für den Gebetsruf *Adhan*.

Konfliktpunkt: Ein islamischer Teil in einer christlichen Messe

Zur Toleranz-Diskussion eines Muezzins in einer christlichen Kirche gibt es zahlreiche Beispiele: So wurde die deutsche Erstaufführung von Jenkins *The Armed Man: A Mass For Peace* im Berliner Dom im Jahr 2007 kurzfristig in ein Konzerthaus verlegt. Dass ein muslimischer Vorbeter das etwa zweiminütige *Call to Prayers* in einer christlichen Kirche vortragen sollte, sei laut Domkirchenkollegium nicht akzeptabel gewesen.

2013 wurde Jenkins' Friedensmesse in der Pauluskirche in Neustadt-Hambach aufgeführt. Sowohl der Pastor Ludger Mandelbaum wie auch der Gemeinderat und sogar der Landeskirchenrat unterstützten das Vorhaben. Doch je näher die Aufführung rückte, desto mehr Kritik wurde laut. Es wurden Flugblätter im Gottesdienst verteilt und eine Mahnwache für den Tag der Aufführung angemeldet. Hauptgrund für diese sei der Respekt vor den Opfern der Christenverfolgung in islamisch geprägten Ländern wie Syrien, Afghanistan oder dem Irak, so die Begründerin Hertha Jene. Yassin Musharbash, ein Journalist der Zeitung *Die Zeit* kommentiert dazu, dass es etwas verstörend scheine, den Iman der Stadt, der mit der Intention, an einer Friedensmesse mitzuwirken, eine Kirche betritt, mit Christenverfolgung in Verbindung zu setzen.

Nachdem der Pastor Bernd Klingbeil-Jahr im Jahr 2016 vor einer geplanten Aufführung von *The Armed Man: A Mass For Peace* zahlreiche Hass-E-Mails erhalten hatte, wurde die Messe in der Berliner Friedenskirche sogar unter Polizeischutz aufgeführt. Direkte Auseinandersetzungen blieben jedoch aus. Klingbeil-Jahr vermerkte zudem, dass die Kritik an Jenkins' Komposition bezüglich des Vermischens der Religionen von mangelnder Sachkenntnis zeuge, da gerade dieses Vermischen Jenkins' Appell an einen interreligiösen Frieden sei.



In Stuttgart hieß es 2019: „Die geweihte Kirche ist nicht der Ort für den Ruf ‚Allahu Akbar‘“. In einem Interview mit dem *Focus* begründet der Dompfarrer Christian Hermes, dass es sich bei einer Kirche nicht um einen Konzertsaal handle, und auch wenn die Messe eine friedliche Intention habe, eine Kirche eben kein neutraler Ort sei. Nach katholischer Überzeugung sei die geweihte Kirche nicht der richtige Ort, um theologische Diskussionen zu starten, sondern ein Raum, der für den Gläubigen gedacht ist, und diesen gelte es zu schützen.

Der *Adhan* in einer christlichen Kirche: Es gibt auch eine andere Sichtweise

Auch wenn die Kritik gegen das Einbringen des islamischen Gebetsrufes in einer Kirche präsent ist, gibt es auch andere Sichtweisen. Evangelische und katholische Kirchen wollen sich oft gegenüber anderen Religionen öffnen und einen interreligiösen Dialog eröffnen. Anhand aktueller Beispiele lässt sich der offene Umgang mit dem islamischen Glauben belegen. So stellte zum Beispiel die Kreuzberger Kirche in Berlin ihre Kirche während der Corona-Einschränkungen für Muslime zur Verfügung. Sie hatten die Möglichkeit, während des Ramadans jeden Freitag an Predigten teilzunehmen und zu beten. Natürlich wurde dabei auch der *Adhan* gesprochen. Die Kirche handelt unter dem Motto „Vielfalt der Religionen tut der Seele gut“ und steht offen gegenüber allen Religionen da. Das Angebot wurde von den Muslimen sehr gut angenommen und diese freuten sich über die Möglichkeit. Für sie ist es kein Problem, in einer christlichen Kirche den *Adhan* zu sprechen und zu beten. Auch Frau Dr. Hamideh Mohagheghi, Expertin im islamisch-religiösen Kontext an der Universität Paderborn, bestätigt, dass eine solche Möglichkeit als große Ehre von den Muslimen angesehen werde. Auch das Sprechen des *Adhans* im Zuge der Messe von Karl Jenkins bezeichnet sie als eine Wertschätzung aller Menschen im islamischen Glauben und sie ist sich sicher, dass die allermeisten Muslime diese Meinung teilen. Somit wird deutlich, dass auch eine sehr positive Interpretation des islamischen Teils in Jenkins' Friedensmesse möglich ist und eine Aufführung inklusive des Sprechens des *Adhans* von einem

Muezzin in einer christlichen Kirche bei vielen Menschen, sowohl Christen als auch Muslimen, als etwas Gutes angesehen wird.

Rezeption des Islams in der „westlichen“ Welt

Repräsentative Umfragen zeigen, dass die deutsche Bevölkerung starke Vorurteile gegenüber dem Islam hegt. Diese skeptische oder ablehnende Einstellung fundiert auf vielen verschiedenen und komplexen Ursachen. Das Islambild der Deutschen wird von politischen Debatten, sozialen Erfahrungen, den Massenmedien und seit dem 9.11.2001 von der immer wieder aufflammenden Angst vor terroristischen Anschlägen beeinflusst. Vor allem die genauere Betrachtung des Islambilds in den Medien zeigt, dass dem Islam in den deutschen Medien ein weitaus größerer Fokus gilt als anderen Minderheiten. In den meisten Formaten wird hierbei sehr einseitig dokumentiert. Eine genaue Untersuchung von Sendungen der Sender ARD und ZDF von 2005 bis 2006 ergab, dass gut 80% der Berichterstattung zum Islam negativ konnotiert war. Die Vorbehalte beruhen auf ganz unterschiedlichen Motiven, geprägt von Sorgen um die innere Sicherheit, emanzipatorische Fortschritte oder moderne Liberalität. Gemeinsam haben jedoch alle Motive, dass der Islam jeweils für „das Fremde“ oder „das Andere“ stehe und dafür kritisiert wird (vgl. Heiner Bielefeldt (2010): *Das Islambild in Deutschland*. In *Islamfeindlichkeit* (S. 173 – 206).

Der Kosovokonflikt

Der Konflikt im Kosovo geht auf das 15. Jahrhundert zurück. Zu dieser Zeit eroberte das Osmanische Reich den Kosovo, der zuvor zu Serbien gehörte. Nach dieser Eroberung floh ein Großteil der Serben, und Albaner siedelten sich in den verlassenen Gebieten an. Während des Balkankrieges 1912/1913 eroberten die Serben das Gebiet auf der Balkanhalbinsel zurück. Seitdem

gehört der Kosovo völkerrechtlich gesehen wieder zu Serbien. Da jedoch die Kosovo-Albaner seit dem 19. Jahrhundert die Bevölkerungsmehrheit bildeten, begründeten diese mit Bezug auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker ihren Anspruch auf das Gebiet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt die Provinz Kosovo mehr Autonomie und Selbstbestimmung zugeschrieben und neben Serbisch wurde auch Albanisch zur Amtssprache erklärt. Die albanische Kultur florierte durch diese Maßnahmen und das Nationalbewusstsein der Kosovo-Albaner wuchs. Als es in den 1980ern zu Massenprotesten der Albaner kam, wurden immer wieder auch nationalistische Parolen laut, die den Unmut der Serben

gegen die Albaner wachsen ließen. Von albanischer Seite kam der Wunsch nach einer unabhängigen siebten Republik Jugoslawiens auf. Die serbische Führung antwortete hierauf zum Ende der 1980er mit der Absetzung der albanischen Führung und einer Verfassungsänderung

, die den Autonomiestatus der Provinz weitestgehend aufhob. Ab diesem Zeitpunkt wurden albanische Zeitschriften und Programme verboten, Albanisch als Amtssprache wieder abgeschafft und die Diskriminierung und Gewalt gegenüber den Albanern nahm stark zu. Ab 1996 prägte die UÇK, eine paramilitärische Widerstandsorganisation, den albanischen Widerstand. Mit offenen Angriffen auf die serbische Armee begann 1998 ein bewaffneter Kampf um das Kosovogebiet, wobei die UÇK militärisch unterlag. Die serbische Armee antwortete dem albanischen Widerstand mit der gewaltsamen Vertreibung der albanischen Bevölkerung. Bis zum Eingriff der NATO 1999 waren mehr als 440.000 Albaner auf der Flucht vor der systematischen Gewalt der serbischen Armee, die sich vor allem gegen Zivilisten richtete. Nach mehreren gescheiterten Verhandlungsversuchen und militärischen Eingriffen der NATO stimmte die serbische Führung im Juni 1999 einem internationalen

„Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, bittet für die, die euch verfolgen, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.“ (Mt 5,43-45)

Friedensplan zu, der den Rückzug des serbischen Militärs und die Rückkehr der Flüchtlinge festlegte. Der Kosovokrieg kostete schätzungsweise 13.500 Menschen das Leben. Innerhalb und außerhalb des Kosovo waren zum Ende des Krieges 1,2 Millionen Menschen auf der Flucht.

Diesen Menschen widmete Karl Jenkins *The Armed Man: A Mass For Peace*. Zwar gilt der Kosovo als säkularer Staat und ein Großteil der Bevölkerung geht dementsprechend locker mit dem Thema Religion um, trotzdem bekennen sich 95% zum islamischen Glauben. Vor diesem Hintergrund erscheint es also durchaus sinnvoll, dass Jenkins gerade einen islamischen Teil in seine Messe integrierte.

Fazit

Während für einige die Friedensbotschaft der Messe ganz klar im Vordergrund steht, sorgt Jenkins' Eingliederung des islamischen Gebetsrufs bei anderen für Aufruhr. Die Geschichte von Krieg und Frieden, die Jenkins musikalisch einfängt, ist für alle hochemotional. Durch die Eingliederung des *Adhans* verbindet Jenkins ganz bewusst Religionen und spricht somit viel mehr Menschen an, als wenn er bei einem klassischen christlichen Aufbau der Messe geblieben wäre. Auch die Widmung an die Opfer des Kosovokrieges spielt sicherlich eine Rolle in Jenkins' Auswahl, als er sich für eine Integration des muslimischen *Adhans* entschieden hat. Obwohl Jenkins' Hauptbotschaft die des Friedens ist, kann man infolge der Rezeption des Stückes in der Gesellschaft sagen, dass *The Armed Man: A Mass For Peace* früher oder später einen interreligiösen Dialog fordert. Jenkins schuf mit seiner Messkomposition also bewusst ein Werk, das unterschiedliche (religiöse) Gruppen anspricht, und weist indirekt daraufhin, dass Frieden auch nur möglich sein kann, wenn alle miteinbezogen werden. Die entstehenden Konflikte und Diskussionen bezüglich der Messe, ob von Jenkins intendiert oder nicht, sind hierbei der erste Schritt, der gegangen werden muss, um Respekt und Verständnis für andere Menschen und somit eine Basis für den Frieden zu schaffen.

Stolpersteine

Die beiden Religionskurse aus dem 13. Jahrgang haben sich aus verschiedenen Perspektiven im Rahmen des Abiturthemas mit „Krieg und Frieden“ auseinandergesetzt. Die zahlreichen Gedanken, Diskussionen und Ideen sollten in sogenannte Stolpersteine münden, die in Form von Zitaten und Sprüchen zum Innehalten, Nachdenken, Verwirren und zumindest gedanklichen Stolpern einladen. Die gestalteten Steine sollten Teil einer Installation zum *Better is Peace!*-Projekt werden.

Die Idee und die ausgewählten Texte wurden hier nach dem Kompositionsprinzip der Aleatorik integriert und „stolpern“ durch die ganze Broschüre.

Darüber hinaus wurde das interreligiöse Verständnis gefördert, u.a. durch Kontakt und Organisation von Besuchen der Moscheen in Achim und Verden.

Einblicke in politisches Geschehen

Gegen das Vergessen – für den Frieden



Erinnerung an Bruno Paul – ehemaliger Schüler der Pestalozzischule

Im Rahmen des Projektes *Better is Peace!* beschäftigte sich der Geschichts-ergänzungskurs des Abiturjahrgangs 2021 mit dem knappen Nachlass des Verdener Schülers Bruno Paul. Was von ihm blieb, fand sich als zufälliger Flohmarktfund in einem unspektakulären Holzkästchen. An sein kurzes Leben und seinen sinnlosen Tod in einem sinnlosen Krieg zu erinnern und ihn dem Vergessen zu entreißen war Ziel der Bemühungen.

Betreut von Frau Wagenknecht und Herrn Bode haben die Schülerinnen und Schüler anhand seines Nachlasses – Briefwechsel zwischen ihm und seiner Familie, Wehrpass und andere Materialien – die Biografie von Bruno Paul, der mit nur 20 Jahren in Smolensk/Sowjetunion starb, aufgearbeitet.

Die entstandene Roll-Up-Ausstellung wird auch auf der Projektseite (siehe QR-Code oben) gezeigt.

Bruno Paul

Stammdaten:
Geburtsort /-datum: Verden/Aller, 12.11.1921
Sterbeort / -datum: Smolensk (Sowjetunion), 20.12.1941
Religion: evangelisch-lutherisch
Familienstand: ledig
Beruf: Bote
Schulbildung: Volksschule – Pestalozzischule Verden

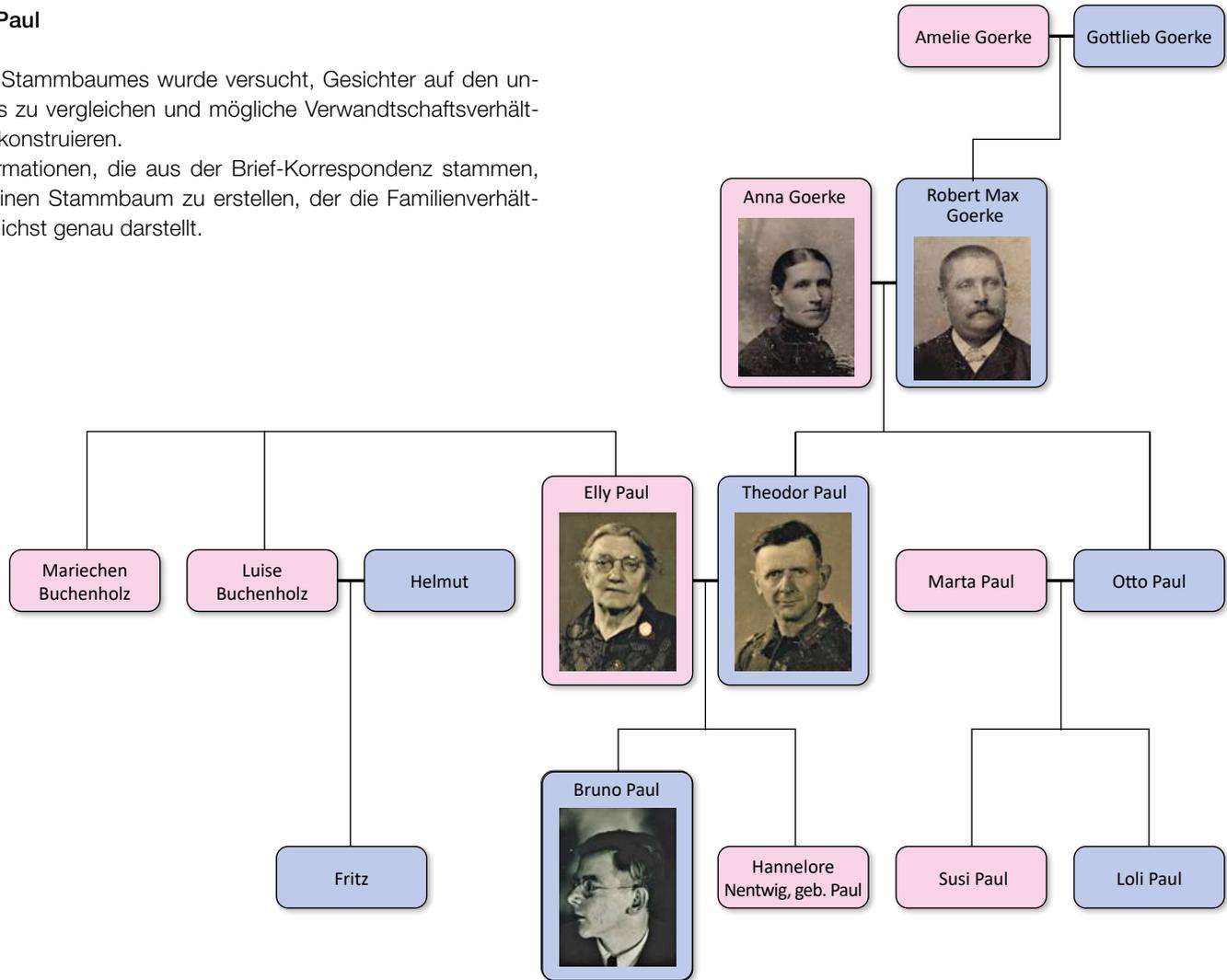
Militärischer Werdegang:
22.06.1940: Erfassung zum Militärdienst in Bremen
Februar 1941: Ausbildung zum Pionier in Hamburg
02.08.1941 – 12.12.1941: Teilnahme an den Kämpfen
in Russland
20.12.1941: Verstorben an Erfrierungen dritten Grades
06.06.1942: Übersendung des Wehrpasses
an die Angehörigen



Familie von Bruno Paul

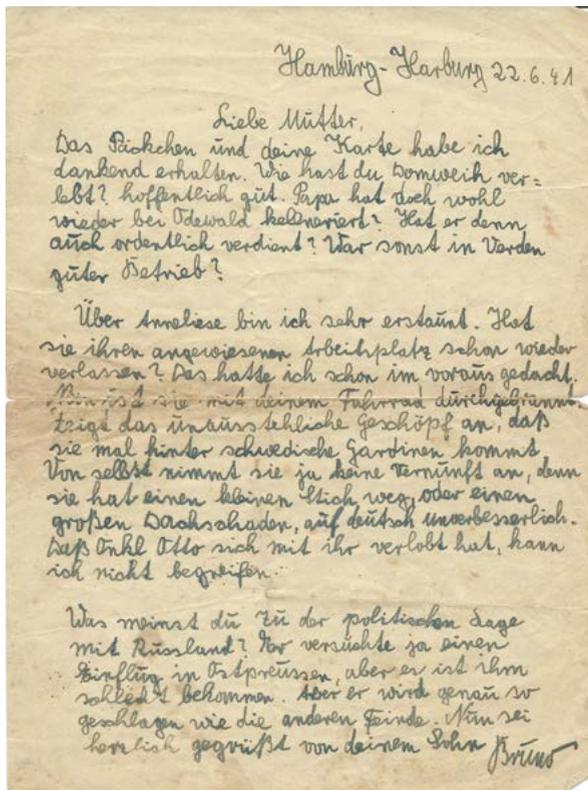
Zur Erstellung eines Stammbaumes wurde versucht, Gesichter auf den unterschiedlichen Fotos zu vergleichen und mögliche Verwandtschaftsverhältnisse zu Bruno zu rekonstruieren.

Zudem wurden Informationen, die aus der Brief-Korrespondenz stammen, hinzugezogen, um einen Stammbaum zu erstellen, der die Familienverhältnisse der Pauls möglichst genau darstellt.



Korrespondenz Bruno Pauls mit seiner Familie

Bruno Paul zog mit nur 18 Jahren in den Zweiten Weltkrieg. Sowohl während seiner Ausbildung in Hamburg als auch während der Kämpfe in Russland in einer Pioniereinheit schrieb Bruno Paul regelmäßig Briefe an seine Familienmitglieder, vor allem an seine Mutter Elly und seine Schwester Hannelore.



um 1929

Die Schule Bruno Pauls – Pestalozzischule

Am 16. Oktober 1928 erhielt Verden eine zweite Volksschule. Etwa eineinhalb Jahre wurde an dem Bau gearbeitet, der ein Werk des Baurates Antz ist. Bruno Paul war in den 30er Jahren Schüler der Pestalozzischule. Genaue Angaben fehlen, da nur zwei Zeugnisse aus den Jahren 1935 und 1936 im Nachlass zu finden waren. Er war ein durchschnittlicher Schüler mit einer Schwäche im Fach „Schreiben“, die in den Briefen an seine Familie manchmal deutlich wird.

Wehrpass von Bruno Paul

Der Wehrpass wurde für jeden für die Wehrpflicht erfassten Soldaten ausgestellt und verblieb zunächst beim Besitzer, um sich bei Notwendigkeit gegenüber den Militärbehörden auszuweisen. Wurde der Wehrpflichtige dann tatsächlich zum aktiven Dienst eingezogen, wurde der Pass der jeweils zuständigen Einheit übergeben. Im Todesfall wurde der Wehrpass den Angehörigen zugestellt.



Tod Bruno Pauls

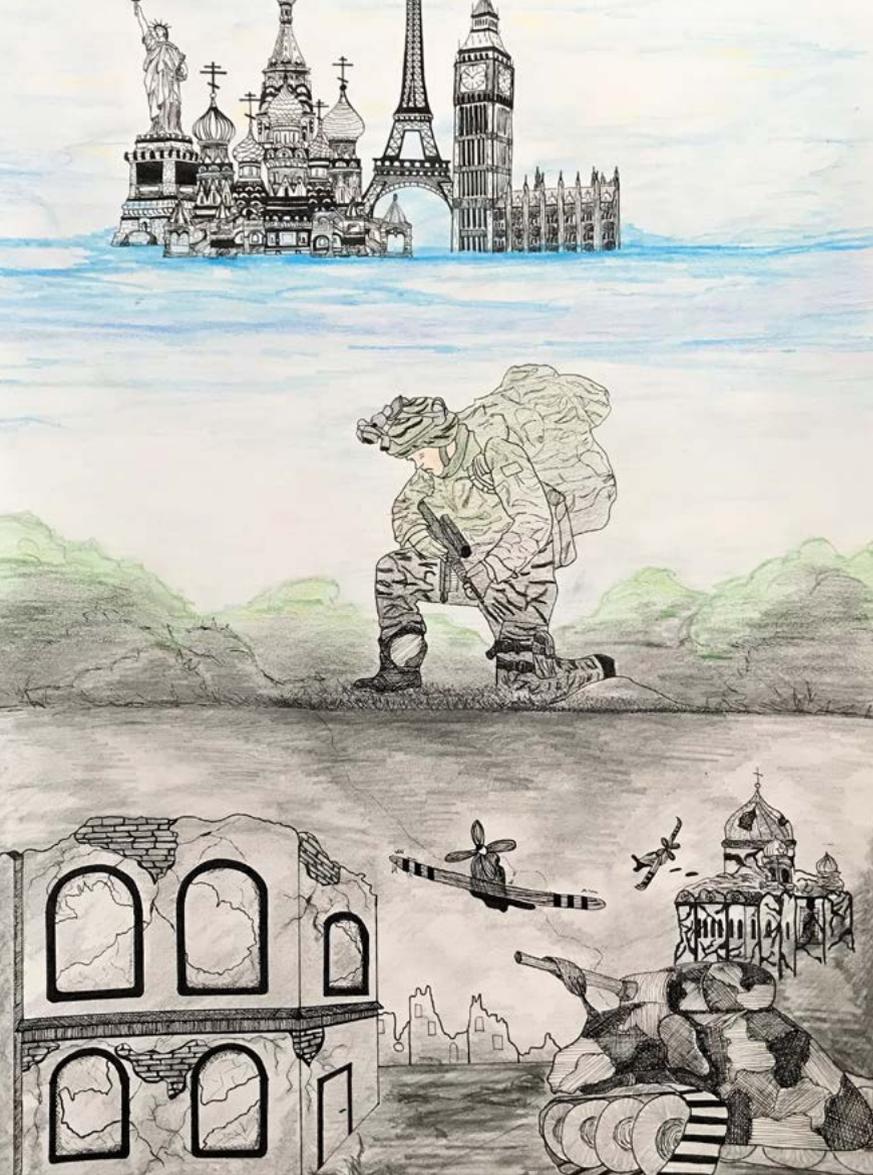
Bruno Paul verstarb am 20.12.1941 wahrscheinlich an Erfrierungen dritten Grades in Smolensk/Sowjetunion.

Es war nicht selbstverständlich, dass Gefallene in Einzelgräbern bestattet wurden. Mit zunehmender Dauer und Intensität der Kämpfe erfolgten Bestattungen vor allem in Mehrfach- und Massengräbern, sofern dies überhaupt möglich war.

Nach aktuellen Angaben des *Volksbundes der Deutschen Kriegsgräberfürsorge e.V.* befindet sich Bruno Pauls Grab in der Kriegsgräberstätte Smolensk-Nishnjaja Dubrowinka.

I. Angaben zur Person	
1	Schreibweise <i>Paul</i>
2	Nachname <i>Mario Theodor Schmidt</i>
3	Geburtszeitpunkt <i>17. November 1922</i>
4	Geburtsort <i>Tordena</i> Geburtsort des Vaters <i>Tordena bei Stade</i>
5	Staatsangehörigkeit zum Tode <i>Deutsches Reich</i>
6	Religion <i>ev. l.</i>
7	Schreibweise des Vaters <i>Adolf</i>
8	Beruf des Vaters <i>Poste</i> Beruf des Vaters <i>Postbeamter</i>
9	Eltern Name, Geburtsort <i>Mario Theodor Paul Tordena</i> Name, Geburtsort <i>Marie Beeg Tordena</i> Name, Geburtsort <i>Carlotta Brüderling Tordena</i>





Hintergründe zum Kosovokonflikt

eingebettet in eine persönliche Begegnung
mit der Vergangenheit meiner Familie

Redebeitrag für eine Werkeinführung,
verfasst im März 2020 von Milena Kösling (†)

Wie üblich besuchte ich in den Herbstferien mit meinem serbischen Vater und meinen Geschwistern meine alte Heimat Jugovo. Ich liebe es, dort zu sein, denn die Menschen dort sind warmherzig, offen und akzeptieren dich so, wie du bist. Als ich von 2003 bis 2009 dort gelebt habe, habe ich all dies nie als besonders wahrgenommen – im Gegenteil. Ich habe es als normal empfunden und bin immer wieder aufs Neue verwundert, wenn es mir heutzutage nicht so vorkommt. Doch eines habe ich bis vor kurzem nie verstanden: Wieso bin ich in Hamburg geboren, um danach wieder nach Serbien zu ziehen? Wie haben sich meine Eltern überhaupt kennengelernt? Warum ist unser Park auf einmal zerstört und wieso baut ihn niemand wieder auf? Warum leben diese Menschen in Rohbauten und vor allem wie? Wieso ist fast jede Straße vermüllt? Wieso kann man nicht in Ruhe im Café sitzen, ohne nach Geld gefragt zu werden? Wieso sehen hier Krankenhäuser aus wie Gefängnisse? Wieso wollen sich alle Menschen ändern, aber tun nichts dagegen?!

All diese Fragen kann man mit der Politik Serbiens (oder damals „Jugoslawien“) beantworten. Laut meinem Vater ist Serbien ein „verlogenes, korruptes und ekeliges Land“. Ich wollte diese Worte nie hören, denn für mich symbolisierten sie meine schöne und unbeschwerte Kindheit. Aber wenn ich mal nach dem Grund seiner Einstellung gefragt habe, kam nur: „Ach Sine, das versteht ihr Kinder nicht. Das ist zu kompliziert.“ Bis zum 7. Oktober 2016 wusste ich nicht mal, dass ein viel tieferer Grund dahintersteckt: Meine sportbegeisterten Nachbarn hatten mich und meine Schwester zu einem Basketballspiel in die Hauptstadt Belgrad eingeladen. Ich liebe den Basketballsport und war schon den ganzen Tag aufgereggt, dieses Spiel anzusehen. Doch als ich am Stadion

ankam, konnte ich meinen Augen kaum trauen. Zwei separate Eingänge für die Fanblöcke, stark bewaffnete Polizisten an jeder Ecke, lautstarke Fans und ich mittendrin. Ich verstehe leider nur noch sehr wenig Serbisch, aber vieles, was ich gehört habe, war alles andere als freundlich. Auf einmal fühlte ich mich nicht mehr sicher und begriff, dass es bei diesem Spiel um viel mehr als nur um den Sport ging. Meine serbischen Nachbarn erklärten mir nur flüchtig auf Englisch, dass zwischen den beiden Vereinen schon seit Ewigkeiten tiefer Hass besteht. Ich, damals fast 16, dachte mir nichts dabei und zählte diesen „tiefen Hass“ zu den üblichen Konkurrenzkämpfen im Sport. Doch nun, vier Jahre später, begreife ich erst, dass diese Spannungen einst zum Krieg geführt haben, und das auch noch, kurz bevor ich in Serbien gelebt habe. Aber wieso habe ich in meinem ganzen Leben davon nichts mitbekommen? Wieso muss ich erst für diese Rede hier recherchieren, um nachvollziehen zu können, was damals passiert ist? Mein Vater hatte Recht, es ist wirklich sehr kompliziert:

Im Großen und Ganzen geht es um einen territorialen Konflikt Kosovos. Seit langem beanspruchen sowohl die Serben als auch die Albaner das Kosovo für sich. Der Konflikt geht auf die Zeit zurück, als das Osmanische Reich im 15. Jahrhundert das Kosovo von Serbien eroberte. Nach der Flucht der Serben siedelten sich Albaner in den von Serben verlassenen Gebieten an. Im Balkankrieg 1912/13 eroberten die Serben das Kosovogebiet vom Osmanischen Reich zurück. Seither war es völkerrechtlich ein Bestandteil Serbiens. Die Kosovo-Albaner begründen ihre Ansprüche auf das Kosovo damit, dass sie seit Ende des 19. Jahrhunderts die Bevölkerungsmehrheit in diesem Gebiet stellen, und beziehen sich auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Die serbisch-orthodoxe Kirche hat einige ihrer wichtigen religiösen Zentren im Kosovo. Deshalb betrachten viele Serben das Kosovo als ihr „Heiliges Land“. Die meisten Albaner erachten die serbischen Ansprüche auf das Kosovo als Unrecht und fühlen sich von Serbien unterdrückt. Die Albaner wehrten sich schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Gewalt gegen die Serben und griffen serbische Einheiten an. Auf den von 1918 bis 1924 dauernden bewaffneten Widerstand der Albaner reagierten die Serben mit der Ermordung vieler

Albaner und der Zerstörung ihrer Häuser. Von 1988 bis 1990 unternahm die serbische Führung unter Slobodan Milošević verschiedene Schritte, um die autonome Regierung im Kosovo zu entmachten. Am 5. Juli 1990 lösten die serbische Polizei und die Armee das Parlament und die Regierung des Kosovo auf. Mehr als 100.000 Albaner im öffentlichen Dienst, in Fabriken, Betrieben, Krankenhäusern und Schulen wurden entlassen und verloren somit ihre Arbeit. Darüber hinaus verboten die serbischen Behörden albanisches Radio und Fernsehen und die wichtigste albanische Tageszeitung. Albanisch wurde als offizielle Sprache abgeschafft. Es kam immer häufiger zu Übergriffen der Polizei sowie zu Hausdurchsuchungen, Festnahmen, Verhören und Misshandlungen. Die Gerichte im Kosovo verurteilten zehntausende Albaner zu langjährigen Haftstrafen mit der Begründung, sie würden die gewaltsame Abspaltung des Kosovo von Serbien anstreben.

Viele Albaner sahen die Strategie des gewaltfreien Widerstands als gescheitert an und somit wirkte die sogenannte albanische paramilitärische Untergrundorganisation UÇK ab 1996 in dem Konflikt mit. Im Frühjahr 1996 unternahm die UÇK Operationen im Kosovo gegen staatliche Einrichtungen und die Zivilbevölkerung. Mit Attentaten auf serbische Cafés verbreitete sie unter der Zivilbevölkerung Schrecken. Im Februar 1996, als annähernd 16.000 aus Kroatien vertriebene Serben im Kosovo angesiedelt oder meistens gegen ihren Willen in Flüchtlingslagern untergebracht waren, verübte auch die LKÇK (eine radikale politische Organisation im Kosovo) Bombenattentate auf serbische Flüchtlingslager. Im Februar 1998 griff die serbische Sonderpolizei MUP mehrere Dörfer in der Region Drenica mit dem Ziel an, Adem Jashari, einen UÇK-Führer, zu töten. Nach diesem sogenannten „Massaker von Drenica“, bei dem 89 Albaner starben, schalteten sich internationale Organisationen in den Konflikt ein. Vor allem die USA, Frankreich, Großbritannien, Russland und Deutschland versuchten, aktiv zwischen den Konfliktparteien zu vermitteln. Jedoch blieben sämtliche diplomatischen Bemühungen ohne Erfolg. Die NATO drohte schließlich mit einem militärischen Eingreifen. Obwohl sich die westlichen Staaten als neutrale Vermittler verstanden, wurde die serbische Seite ab Anfang 1999 zum eigentlichen Gegner der NATO.



Am 6. Februar 1999 begannen im französischen Rambouillet unter der Vermittlung der NATO konkrete Friedensverhandlungen zwischen der serbisch-jugoslawischen Führung und den Führern der Kosovo-Albaner. Der ausgearbeitete Vertrag sah für das Kosovo innerhalb Serbiens weitgehende Autonomie vor. Im Gegenzug sollten die UÇK entwaffnet und NATO-Truppen in der Provinz stationiert werden. Während die Seite der Kosovo-Albaner unterzeichnete, lehnte die serbische Seite den Vertrag ab; insbesondere den sogenannten Anhang B, der neben einer Stationierung von NATO-Friedenstruppen auch das Recht auf Durchzug von NATO-Truppen, inklusive Manövern auf jugoslawischem Hoheitsgebiet, vorsah. Dies erschien der serbisch-jugoslawischen Regierung unannehmbar, sie sah darin den Verlust ihrer Hoheit über die Bundesrepublik Jugoslawien. Die Verhandlungen von Rambouillet scheiterten, und die NATO machte ihre Drohung, militärisch einzugreifen, wahr: Am 24. März 1999 begannen NATO-Streitkräfte Ziele in Serbien und im Kosovo zu bombardieren. Die NATO wollte die serbischen Streitkräfte zerstören und die Vertreibung der Albaner stoppen. Die Luftangriffe richteten sich sowohl gegen militärische Ziele als auch gegen Brücken, Straßen, Flughäfen und Fabriken, um die Bewegung und den Nachschub der serbischen Armee zu unterbinden. Sie konnten jedoch die serbische Vertreibungspolitik im Kosovo kaum behindern. Am Ende des Krieges waren etwa 1,2 Millionen Menschen innerhalb und außerhalb des Kosovo auf der Flucht.

Am 3. Juni 1999 nahm Slobodan Milošević nach erneuten Vermittlungsversuchen einen internationalen Friedensplan an. Dieser sah ein sofortiges Ende der Gewalt im Kosovo vor, den Rückzug der serbischen Sicherheitskräfte und die Rückkehr der Flüchtlinge. Im Kosovo sollten unter Beteiligung der NATO eine Friedenstruppe, die KFOR, stationiert werden. Darüber hinaus sollte die UNO die Selbstverwaltung der Provinz wiederherstellen. Am 17. Februar 2008 hat das kosovarische Parlament letztendlich die Unabhängigkeit des Kosovo erklärt.

Klingt doch alles schön und gut, oder? Doch wie zu Anfang geschildert, herrscht bis heute ein angespanntes Verhältnis und Misstrauen zwischen bei-

den Gesellschaftsgruppen. Eine Stabilisierung des Verhältnisses sei aber jederzeit möglich, wenn der politische Wille dafür bestünde, sagte die Historikerin Marie-Janine Calic 2019 im Deutschlandfunk. Den Opfern des Kosovokonfliktes widmet Karl Jenkins seine Friedensmesse *The Armed Man: A Mass For Peace*, um die es hier heute eigentlich geht. Sie zeigt die Schrecken, die der Krieg bringt, und endet mit der Hoffnung auf Frieden in einem neuen Jahrtausend. Jenkins' Werk ist durch Einbeziehung des islamischen Gebetsrufs, Texten aus der Bibel (also Psalmen und Offenbarung des Johannes) und des Mahabharata aus dem Hinduismus ein Zeichen der Versöhnung, des Friedens und des religiösen und kulturellen Dialogs. Themen, die 1999 und heute im Jahr 2020 präsenter nicht sein könnten. Denn 2020 gilt als vielleicht entscheidendes Jahr für die mögliche Normalisierung der Beziehungen zwischen dem Kosovo und Serbien. Denn bis zum 3. November sollen Serbien und Kosovo einen Vertrag über die volle Normalisierung der Beziehungen unterzeichnen. Ein Akt, der als Antwort auf Jenkins' Botschaft fungieren könnte, und dafür danke ich Jenkins. Vielen Dank.





Blicke auf die Menschen hinter dem Projekt



Caroline Renschler

Geschichtskurs Jg. 12

Anna-Katharina Kropp, Caroline Renschler, Celina Paeper, Franziska Kornau, Jacob Gröper, Jan-Hendrik Engelke, Jannis Sommer, Jette Julia Reihe, Jona Wehrstedt, Karin Brandt, Lisa Würfel, Markus Janssen, Mattis Brooker, Maximilian Meyers, Ronja Schröder, Sanne Lorenz, Sara Heimsoth, Sara Kastner, Silja Kettenburg, Simon Schriefer, Yanina Heitmann

Kursleitung: Teodora Wagenknecht

Kunstkurs Jg. 12

Anna Lena Kruse, Bennet Schäfer, Felix Kahle, Fiona Kramski, Gunda Saschek, Hannah Behmer, Julia Erasmie, Karin Brandt, Lara Cachandt, Leonie Brussel, Marten Tietje, Mette Bresagk, Rieke Allermann, Sanne Lorenz, Siyan Lu

Kursleitung: Renate Kracke

Kunstkurs Jg. 12

Caroline Renschler, Caroline Wilkens, Celina Paeper, Daniel Fedder, David Böse, Fiona Böstel, Franziska Kornau, Henrik Rolfes, Jan Slawik, Johann Oelfke, Kira Elin Seidel, Lela Bothe, Luisa Kober, Marvin Steckelberg, Maarten Schacht, Max Borgwardt, Nele Hogrefe

Kursleitung: Jelena Precht

Kunstkurs Jg. 13

Carolina Meyer zu Strohen, Clara Busch, Eduard Bocarov, Jannis Brüns, Jul Wüllner, Konstantin von Laer, Laura Pflügl, Leonie Riebel, Maximilian Magner, Maximilian Sappa, Mahir Sekeryemez, Nina Galunic, Paula Konrad, Pauline Bischoff, Ronja Müller, Samira Suhren, Seyed Alireza Samiee, Tobias Arne Witzel, Vincent Ziethen

Kursleitung: Renate Kracke

Musikkurs Klasse 9L

Anastasia Peter, Ardit Berbatovci, Ben Neuber, Bjarne Bauer, Cara Eßmann, Carl Hesse, Daniel Fahnenspiel, Franka Hahne, Greta von Salzen, Ilka Ruten, Jakob Meier, Jan Ohm, Jette Berger, Josteinn Henglein, Julian Meyer, Krischan Liebig, Lars Brumund, Leart Berbatovci, Leonie Quint, Leonie Schwiebert, Målin Pöschke, Malte Kleemiß, Niclas Helmbold, Niklas Clasen, Niklas Kriegel, Paul Seidel, Quentin Gehrman, Simon Helfen, Svea Ewert, Till Kleemiß

Kursleitung: Vanessa Galli

Musikkurs Jg. 11

Anna Holfeld, Antonia Bahr, Clara-Marie Borchert, David Vöge, Emely Keller, Evelyn Felker, Hannes Schmidt, Kajsa Gerkens, Jan Kracht, Jan Sander, Jana Gundlack, Jan-Eric Stein, Kerstin Pesch, Laila Hauschild, Lea Ortlieb, Marcello Hrebinec, Marietta Blatt, Mirjam Leim, Ole Blanke, Svea Böhlke, Theresa Camin, Vanessa Meyer, Zoe Knapheide

Kursleitung: Kay Reinhardt

Praxiskurs Kammerchor Jg. 12 und 13

Jan-Hendrik Engelke, Jessica Rinas, Lara Salzer, Ronja Müller, Ronja Schröder

Kursleitung: Vanessa Galli

Musikkurs Jg. 13 (Abitur 2020)

Angelique Werner, Celina Wulff, Hatice Yakar, Jan-Frederick Diepenmaat, Jonas Leander Helfer, Julia van Turenhout, Katharina Jacobs, Milan Heitmann, Milena Kößling

Kursleitung: Vanessa Galli

Religionskurs Jg. 13

Hanna Broy, Jan-Frederick Diepenmaat, Janika Elfers, Jonas Leander Helfer, Lidia Siebert, Nina Galunic, Paula Konrad, Ronja Müller, Samira Suhren, Vincent Ziethen

Kursleitung: Georgi Bakalov

Religionskurs Jg. 13

Pauline Bischoff, Eduard Bacarov, Jannis Brüns, Oliver Fischer, Milan Heitmann, Johanna Köhler, Milena Kößling, Carolina Meyer zu Strohen, Lara Salzer, Maximilian Sappa, Elena Seemann, Elias Vincent Simon, Angelique Werner, Tobias Arne Witzel

Kursleitung: Georgi Bakalov

Seminarfach Sprache und Literatur Jg. 12

Alina Brümmer, Jesper Segelken, Jule Kluck, Kira Elin Seidel, Lara Cachandt, Madeleine Hesse, Mariko Winkelmann, Marlin Mackensen, Michelle Rautenberg, Nils Ewert, Nils Weyers, Sanne Lorenz, Sarah Bergmann, Tom Kraeft, Wenke Rahn

Kursleitung: Sabine Struß

Mitwirkende bei den Konzerten (Stand: April 2020)

Kammerchor des Domgymnasiums Verden

Sopran: Arwen Kahle, Cora Spöring, Hannah Behmer, Jessica Rinas, Jette Julia Reihe, Joana Bindzus, Jule Bresagk, Juliana Windhorst, Kajsa Gerkens, Lara Salzer, Linna Gerkens, Merle Reihe, Svea Gerkens, Wenke Rahn

Alt: Anneke Müller, Esther Wahlers, Fiona Albert, Flora Groninger, Franziska Gropp, Karin Brandt, Kira Elin Seidel, Leonie Quint, Marres Voige, Nelly Zerst, Paula von Klinggräff, Ronja Müller, Ronja Schröder, Theske Voige

Tenor: Benjamin Hohls, Jonas Kruckenberg, Ole Blanke, Rasmus Groninger, Silas Kruckenberg

Bass: Jan-Hendrik Engelke, Jan Sander, Julian Meinken, Lukas Gremm, Maximilian Coels, Moritz Harmling, Johannes Thalmann, Simon Brunssen

Chorleiterin: Vanessa Galli

Laudate Chor Zürich

Sopran: Barbara Keller, Janine Surber, Juliane Hollender, Kate O'Dwyer, Katrin Zweifel, Susanne Wüthrich

Alt: Anja Bretzler, Barbora Greiner, Esther Güttinger, Esther Spillmann, Gabi Lanfranchi, Renata Groner

Tenor: Daniel Krebs-Stickel, Jörg Siegrist, Peter Daniels

Bass: Frank Weigt, Fredi Hutter, Hans-Ulrich Wunderli, Johannes Schöniger

Chorleiter: Gonzague Monney

Mitwirkende Orchester Sinfonietta Aller-Weser

Violine 1: Hans Christian Desch, Marija Köster, Barbara v. Haake, Sabine Schröder

Violine 2: Christian Oberlinger, Britta Kiss, Susanne Schönemann, Robert Malek

Viola: Frauke Dehning-Gunbardhi, Susanne Shehata, Hans-Joachim Scholz

Violoncello: Olga Kuhlemann, Michael Spöring

Kontrabass: Erika Mennen

Flöten: Sandra Bysäth, Johanna Meyer

Trompeten: Sven Carstensen, Ricarda Gärtner, N.N.

Percussion: David Gutfleisch, Christian Sander, Jan-Hendrik Thalmann

Orgel: Dietrich Wimmer

Solisten

Anaya Hubach (Sopran)

Bilal Güney (Sprecher)

Projektleitung

Eva-Maria Kösters, Ulf Pankoke, Vanessa Galli

Impressum

Gestaltung Programmheft: Eva-Maria Kösters, Renate Kracke, Ronja Müller, Vanessa Galli, Linda Gräber

Gestaltung Postkarten: Laura Pflügl, Linda Gräber, Renate Kracke

Stolpersteine: Ronja Müller, Vanessa Galli

Satz und Druck: Druckpartner Coels, Verden

Fotos: Alexandre Chatton (S. 22), Bilal Güney (S. 24), Eva-Maria Kösters, Frank Weigt (S. 22), Felix Burmester (S. 24), Renate Kracke, Sebastian Palzhoff (S. 24), Silas Kruckenberg, Teodora Wagenknecht, Vanessa Galli

Redaktion: Eva-Maria Kösters und Vanessa Galli

Lektorat: Eva-Maria Kösters, Vanessa Galli, Wolfram Paulik

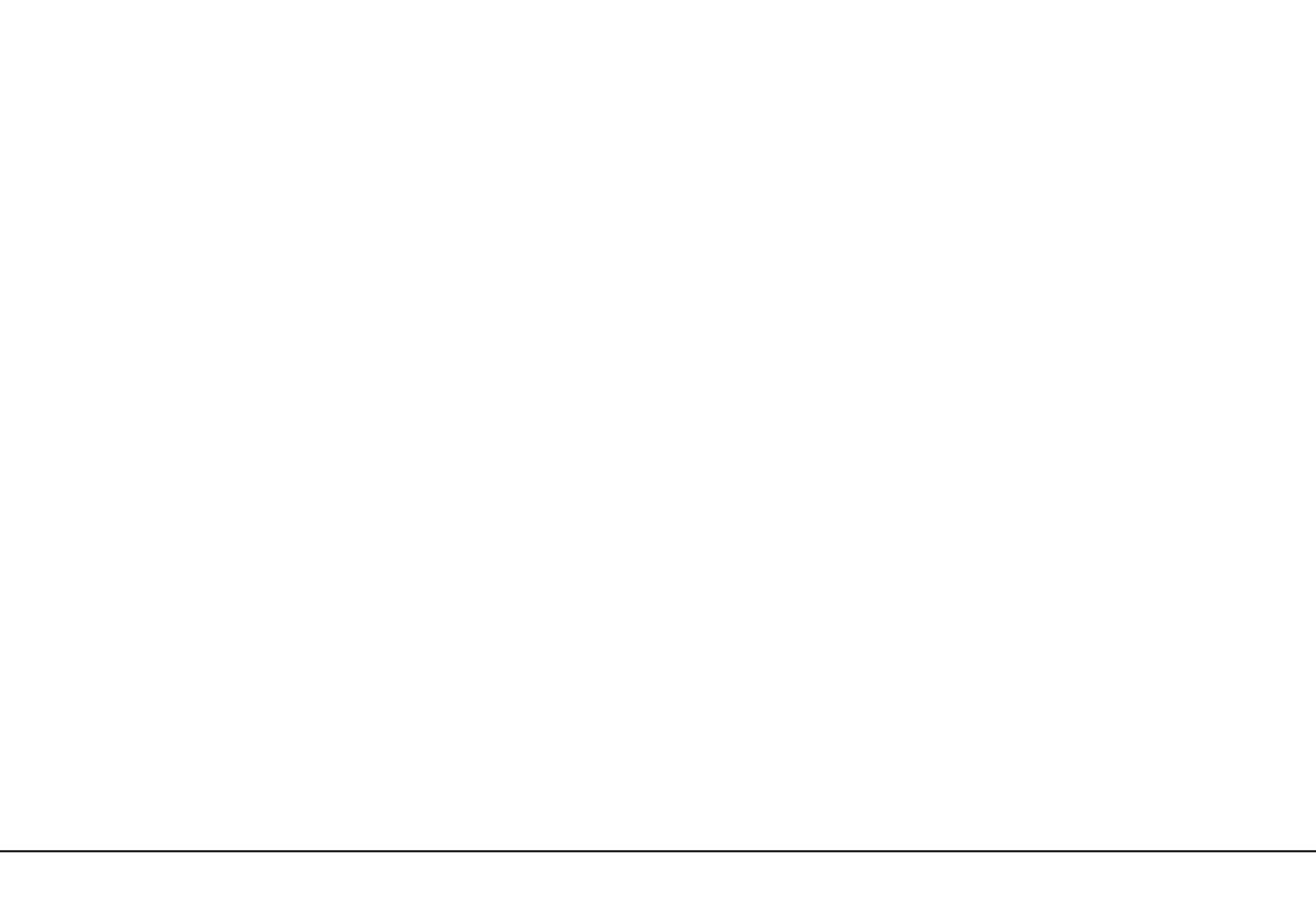
Kontakt: Domgymnasium Verden, Grüne Straße 32, 27283 Verden;

VISION KIRCHENMUSIK, Hagentorwall 15, 31134 Hildesheim



LANDSCHAFTSVERBAND
DER EHEMALIGEN HERZOGTÜMER BREMEN UND VERDEN
Gefördert durch den Landschaftsverband Stade
mit Mitteln des Landes Niedersachsen.





**Ein interdisziplinäres Musikvermittlungsprojekt
im Rahmen der WESERFESTSPIELE 2020
am Domgymnasium Verden**